

Freie Presse

Nr. 91

Łódź, Sonnabend, den 1. April 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung Pl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Pl. 4.—, im Inland mit Postzustellung Pl. 3.—, Ausland Pl. 7.—, Wochenabonnement durch Boten Pl. 1,25, Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsfelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheinung täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezugsfelder keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 108-86
Schriftleitung Nr. 116-12

Anzeigenpreise: Die 7spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die 10spaltige Reklamazeile (mm) 60 Groschen, Stagesaubtes für die Zeigelle Pl. 1,20, für Arbeitswende Werbegünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Pl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Begleiter Vergünstigung. Ausland: 50% Zuschlag. — Postkonten: Towarzystwo Wydawnicze „Libertas“, Łódź, Nr. 602-675. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-Ges., Łódź. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangstunden des Hauptgeschäftlers von 10 bis 12 Uhr mittags.

Erklärungen Chamberlains im Unterhaus

Volle Beistandsversicherung der beiden Westmächte an Polen

Bei Gefährdung der polnischen Unabhängigkeit werden England und Frankreich sofort volle Unterstützung gewähren

PAT. London, 31. März.

Ministerpräsident Chamberlain erklärte heute im Unterhaus u. a.:

„Für den Fall, daß die polnische Unabhängigkeit durch irgendeine Aktion ausgesprochen bedroht werden und die polnische Regierung einen Widerstand mit sämtlichen Kräften der Nation für erforderlich halten sollte, würde sich die britische Regierung verpflichtet fühlen, der polnischen Regierung alle ihr zur Verfügung stehende Hilfe zu gewähren. Der polnischen Regierung ist eine diesbezügliche Versicherung erteilt worden.“

Die französische Regierung hat die britische zur ausdrücklichen Erklärung ermächtigt, daß sie in dieser Frage die gleiche Haltung wie die britische Regierung einnehme.“

gen Fragen. Chamberlain erwiderte, daß ihm nichts über einen derartigen Schritt bekannt sei.

Botschafter Lipski bei Beck

M. Warschau, 31. März.

Außenminister Beck empfing gestern den Botschafter in Berlin, Lipski, zu einer längeren Besprechung. Der Botschafter verließ im Anschluß daran Warschau, um sich wieder nach Berlin zu begeben.

Weitere Bereitschaftserklärungen an den Marschall

Dem Marschall gehen weiterhin Telegramme und Schreiben aus dem ganzen Lande mit Treue- und Bereitschaftskundgebungen zu, Hab und Leben auf Befehl des Obersten Befehlshabers dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig nehmen die Spendeneingänge für den Nationalen Verteidigungsfonds sowie die Zeichnungen für die Aufrüstungsanleihe ihren Fortgang.

Die entscheidenden Beratungen

PAT. London, 31. März.

Das britische Kabinett trat heute um 10 Uhr vormittags zu einer kurzen Sitzung zusammen, worauf anschließend ein besonderer außenpolitischer Unterausschuß des Kabinetts eine Beratung abhielt. Dabei wurde unter Mitwirkung höherer Beamten des Auswärtigen Amtes mit der Abfassung der späteren Unterhausklärung des Ministerpräsidenten Chamberlain begonnen.

Unterrichtung der diplomatischen Vertreter Deutschlands, Amerikas und Moskaus

Im Anschluß an die Kabinettsitzung wurden der amerikanische Botschafter Kenned, der russische Botschafter Maslitzki und der deutsche Geschäftsträger Dr. Kordt (der Botschafter weist bekanntlich zur Berichterstattung in Berlin — Red.) im Auswärtigen Amt über den Inhalt der Erklärung des Ministerpräsidenten (die am Nachmittag im Unterhaus abgegeben wurde) unterrichtet.

Die Sitzung des Unterhauses

Ministerpräsident Chamberlain wurde bei Beginn der Unterhausitzung um 11 Uhr mit lebhaften Sympathie Kundgebungen empfangen. Im Anschluß an die Eröffnung fragte der stellv. Oppositionsleiter Abg. Greenwood (Labour Party) den Ministerpräsidenten, ob er in der Lage sei, eine Erklärung zur europäischen Lage abzugeben. Chamberlain bejahte, erklärte aber, die Erklärung erst im weiteren Sitzungsverlauf abgeben zu wollen.

Als Chamberlain sodann um 2,50 Uhr Ortszeit im Beratungssaal des Unterhauses erschien, empfing ihn lauter Beifall. Das Haus war gut besetzt, auf den Diplomatensitzen sah man auch den polnischen Botschafter Raczyński. Der Ministerpräsident ergriff sofort das Wort zu seiner Erklärung.

„Wie ich bereits heute früh erklärte, liegt der britischen Regierung keine offizielle Bestätigung der Gerüchte über irgendeinen beabsichtigten Angriff auf Polen vor, diese sind also nicht als zutreffend zu betrachten.“

Sodann gab der Ministerpräsident die Erklärung ab, die wir vorangestellt haben.

Chamberlain fügte hinzu, daß gegenwärtig Konsultationen mit anderen Mächten, unter Einschluß der Sowjetunion, stattfänden. Auf eine Frage stellte der Ministerpräsident klar, daß seine Erklärung sich auf eine „Übergangszeit“ beziehe. Wie gesagt, habe die Regierung keine amtliche Bestätigung der Gerüchte über irgendeinen Angriff auf Polen, weshalb diese nicht als wahr aufzufassen seien.

Er ergreife gern die Gelegenheit, die allgemeinen Richtlinien der britischen Außenpolitik nochmals klarau-

stellen. Die Regierung sei stets für eine Lösung schwebender Gegensätzlichkeiten auf dem Wege freier Verhandlungen eingetreten. Streitfragen, die nicht auf diesem natürlichen und richtigen Wege mit friedlichen Mitteln gelöst werden könnten, dürfe es in keiner Weise geben. Die Regierung sehe keine Möglichkeit zur Rechtfertigung von Kraft, Drohungen und Gewaltmethoden anstatt Verhandlungen.

Wie dem Hause bekannt sei, fänden gegenwärtig Verhandlungen mit anderen Regierungen statt. Zur völligen Klarstellung des Regierungsstandpunktes, bevor diese Verhandlungen zum Abschluß kommen, habe er beschlossen, dem Hause zu sagen, daß innerhalb dieser Frist, im Falle einer ausgesprochenen Gefährdung der polnischen Unabhängigkeit durch irgendeine Aktion, gegen die sich die polnische Regierung mit ihren nationalen Kräften zur Wehr setzen werde, die britische Regierung sich verpflichtet fühlen werde, der polnischen unverzüglich die volle, ihr zur Verfügung stehende Unterstützung zu gewähren. Er habe der polnischen Regierung eine diesbezügliche Versicherung erteilt und könne hinzufügen, daß die französische Regierung ihn ermächtigt habe, ausdrücklich festzustellen, daß sie die gleiche Haltung einnehme wie die englische.

Auf weitere Fragen erklärte der Ministerpräsident, daß Konsultationen „natürlich auch mit der Sowjetunion“ gepflegt würden. Der Staatssekretär des Auswärtigen habe am Freitagvormittag mit Botschafter Maslitzki „sehr ausführlich“ über diese Frage gesprochen. Er zweifle nicht, erklärte Chamberlain, daß die Richtlinien des britischen Vorgehens seitens der Sowjetunion „voll gewürdigt und verstanden“ werden.

Zum Beck-Besuch

Dem Hause sei bekannt, daß man für die nächste Woche den polnischen Außenminister erwarte. Der Besuch werde Gelegenheit zur Erörterung weiterer Schritte geben, die zur Erreichung des „Höchstmahes an Zusammenarbeit bei sämtlichen Anstrengungen zur Unterbindung der Aggression“ unternommen werden könnten.

Chamberlain bejahte eine Frage, ob er ein „Höchstmah an Zusammenarbeit der Mächte“ unter Einschluß Moskaus begrüßen würde.

Abg. Henderson fragte, ob irgendwelche deutsche Schritte bei der polnischen Regierung erfolgt seien zwecks Gewährleistung einer friedlichen Erörterung der stritti-

An unsere geschätzten Inserenten!

In solcher Auslegung einer patriotischen Bürgerpflicht hat es sich bekanntlich der Kattowitzer „Westverband“ zur Aufgabe gemacht, in Polen eine Bevölkerungsschicht gegen die andere aufzuheben. Er löst es hierbei nicht bei der Politik bewenden; in Unkenntnis der Verhältnisse in Łódź, wo es — zumindest auf wirtschaftlichem Gebiet — einen nationalen Antagonismus nicht gibt, versucht nun der Westverband einen solchen künstlich zu konstruieren, indem er zunächst gegen ein hiesiges wirtschaftliches Unternehmen, den Verlag der „Freien Presse“, eine Hetzaktion entfaltet. Der Verband versendet — wie die „Freie Presse“ bereits am 30. d. M. berichtete — an die Inserenten ein Rundschreiben, das unser Blatt auf das schamloseste anschwärzt. Die Verfasser sind so naiv zu glauben, daß man in Polen ein seinen steuerlichen und sonstigen staatsbürgerlichen Verpflichtungen ehrlich nachkommendes Wirtschaftsunternehmen ungestraft öffentlich schädigen darf. Wir vertrauen auf das Recht, das hier jedem Staatsbürger zusteht, und wir werden es finden.

Wir bitten daher unsere geschätzten Inserenten, dem in Rede stehenden Rundschreiben keine Beachtung zu schenken und die geschäftlichen Beziehungen mit uns auch weiterhin und ungeschmälert aufrecht zu erhalten.

Verlag und Anzeigenannahme der „Freien Presse“, Łódź.

Ein alter Wunsch erfüllt

Der Eindruck der Chamberlain-Erklärung in Polen — Beck nach Frankreich eingeladen

(Von unserem Korrespondenten)

Warschau, 31. März.

Die Aufnahme der Unterhauserklärung Chamberlains in maßgebenden Warschauer Kreisen ist selbstverständlich durchaus zustimmend. Man sieht auf polnischer Seite einen alten Wunsch erfüllt, nämlich die Überwindung des bisherigen Unterschiedes zwischen den Hilfsverpflichtungen Englands in West- und Osteuropa.

Doch bleiben die Urteile der entscheidenden Warschauer Kreise erfreulich maßvoll, und man besinnt sich, sofort zu erklären, daß für Polen kein Anlaß vorliegt, seine bisherige Politik zu ändern. Die Taktik Beck's, welcher immer entscheidenden Wert auf den Einsatz der eigenen Kräfte und in die zweite Reihe die guten Beziehungen zu den Nachbarn stellt und dann auch die übrigen Bündnisse und Freundschaften pflegt, habe sich bewährt, und diese Linie werde in allen Stücken weitergeführt werden. Einer der bestunterrichteten polnischen Außenpolitiker erklärte heute abend:

Polen verdankt den jetzigen Einsatz Englands vor allem dem Umstand, daß man in Warschau immer eine unabhängige Politik getrieben habe und die Stärke des eigenen Staates in die Waagschale der internationalen Entwicklung werfen könne.

Großes politisches Programm für London

Für den bevorstehenden Londoner Besuch Beck's bleibe auch nach der Erklärung Chamberlains, die ja nur

für eine Uebergangszeit gilt, noch ein Programm von großem Umfange und wichtigstem Inhalt übrig. Die politischen Fragen, die dabei zur Entscheidung kommen sollen, werden hier so ernst genommen, daß die wirtschaftlichen Besprechungen in den Londoner Gesprächen ganz zurücktreten werden. Unter den Begleitern Beck's befinden sich jedenfalls nur Beamte der politischen Abteilungen seines Ministeriums, darunter vor allem der mit den englischen Verhältnissen bestens vertraute Ministerialdirektor der Westabteilung und frühere Londoner Botschaftsrat Josef Potocki.

Die Pariser Einladung

Auch von französischer Seite liegt jetzt hier eine Aufforderung an Beck zu einer Zusammenkunft mit Außenminister Bonnet vor. Die in westeuropäischen Kreisen verbreitete Erwartung, daß diese Begegnung bereits auf der Rückreise Beck's von London stattfinden würde, erfüllt sich aber nicht. Das Datum und das Besprechungsprogramm der polnisch-französischen Ministerzusammenkunft ist vielmehr noch Gegenstand von Besprechungen und wird erst später festgelegt werden.

Minister Roman nach Italien

M. Warschau, 31. März.

In der kommenden Woche begibt sich Industrie- und Handelsminister Roman nach Mailand zur Eröffnung der dortigen Mustermesse.

Keine deutschen Forderungen an Polen gerichtet

Polnische Blätter melden:

Aus maßgebenden Warschauer Kreisen wird mitgeteilt, daß sich in letzter Zeit nichts Wichtiges in den deutsch-polnischen Verhältnissen ereignet hat. Es gehen allerdings verschiedene Gerüchte um, die aber jeder Grundlage entbehren. Deutschland hat keinerlei Forderungen noch irgendwelches Ultimatum an Polen gerichtet. Es wurde auch keinerlei Druck auf Polen ausgeübt.

Da in bestimmten deutschen Kreisen verschiedene Ueberraschungspläne vorhanden sein können wie Polen das vorher auf Territorien beobachtet habe, die sich außerhalb des direkten polnischen Interessenskreises befanden, so sei gegenwärtig eine gewisse Wachsamkeit der polnischen Regierung angebracht.

„Antes Presz“ meldet aus Warschau: In Zusammenhang mit den Nachrichten über eine angebliche Rede des Senatsmarschalls Niedzinski in den Räumen des

polnischen Parlaments über angebliche Vorschläge, die durch die deutsche Regierung gemacht wurden, erklärt man in Warschauer politischen Kreisen, daß Marschall Niedzinski über das Thema Danzig und den Verkehr durch Rommerekellen im Parlament keine Rede hielt, und daß in Warschau überhaupt das Vorhandensein irgend welcher konkreter deutscher Vorschläge in diesen Fragen bestritten wird.

Keine deutschen Truppenzusammenziehungen an der polnischen Grenze

London, 31. März.

Das amtliche Deutsche Nachrichten-Büro meldet: Die Londoner Blätter bringen am Freitag in großer und sensationeller Aufmachung Äußerungen über angebliche deutsche Truppenzusammenziehungen an der polnischen Grenze. Es handelt sich offenbar um eine neue agitatorische Aktion Englands gegenüber Deutschland.

Englische Beobachter nicht nach Polen eingeladen

Polnische Blätter lassen sich aus London melden:

Der Labour-Abgeordnete Henderson interpellierte gestern im Unterhaus den englischen Ministerpräsidenten Chamberlain, ob die englische Regierung angesichts einer Propaganda, die von angeblichen Deutschenverfolgungen in Polen wissen will, bereit sei, sich an die polnische Regierung mit dem Anerbieten zu wenden, neutrale Beobachter nach Polen zu senden. Im Namen des Ministerpräsidenten verneinte Unterstaatssekretär Butler diese Frage.

„Keine ideologischen Hindernisse zwischen London und Moskau“

Eine bemerkenswerte Erklärung Chamberlains

London, 31. März.

Bei dem Frage- und Antwortspiel nach der heutigen Erklärung Chamberlains im Unterhaus fragte der Labourabgeordnete Morgan den Premierminister, ob er

versichern könne, daß es keine ideologischen Hindernisse zwischen England und Sowjetrußland gäbe.

Hierauf erklärte Chamberlain, er zögere nicht, diese Versicherung zu geben.

Weshalb nicht Wehrpflicht in England?

Die Antwort der „Times“

London, 31. März.

„Times“ befaßt sich heute noch einmal mit dem Beschluß der britischen Regierung, die Territorialarmee zu verdoppeln. Ohne Zweifel, so meint das Blatt, habe die Weigerung der Regierung, die Wehrpflicht einzuführen, in gewissen Kreisen Enttäuschung hervorgerufen. Wäre eine solche Maßnahme von praktischem Wert gewesen, so hätte die Regierung, dessen könne man sicher sein, auch diesen Weg beschritten. Ein großes Argument gegen Einführung der Wehrpflicht im jetzigen Zeitpunkt sei aber, daß die Wehrpflicht im Augenblick die Stärke und Schlagkraft des britischen Heeres nicht erhöht, sondern vermindert hätte.

Deutsch-belgisches Einvernehmen

A. P. Brüssel, 31. März.

Mit großer Befriedigung hat die belgische Öffentlichkeit von dem Verlauf einer Unterredung zwischen dem Außenminister Soudan und dem deutschen Botschafter, die sich auf eine kürzliche Sendung des Kölner Rundfunks bezog, Kenntnis genommen. In einem Teil der belgischen Presse war diese Sendung als eine Einmischung in belgische Angelegenheiten kritisiert worden. In Berlin ist zwar die Berechtigung der in der belgischen Presse erhobenen Einwände bezweifelt worden. Um aber auch nur den geringsten Anschein der Zweideutigkeit zu vermeiden, hat der deutsche Botschafter dem belgischen Außenminister in dieser Sache beruhigende Erklärungen abgegeben und nicht gezögert, das Bedauern seiner Regierung über das Mißverständnis zum Ausdruck zu bringen. Auch soll der deutsche Botschafter mitgeteilt haben, daß inzwischen die Reichsregierung dem Kölner

Sender bestimmte Anweisungen gegeben habe, für die deutsche Bevölkerung in Copen und Malmö keine Sendungen zu geben, damit Mißverständnisse von vornherein ausgeschlossen werden. Die Haltung Deutschlands in dieser Sache hat auf die belgische Öffentlichkeit einen guten Eindruck gemacht, und man glaubt, daß sie dazu beitragen wird, den Abwehrwillen des belgischen Volkes gegen gewisse Propaganda-Einflüsse aus London und Paris zu verstärken.

Deutsche U-Boote für die Türkei

Kiel, 31. März.

Auf der Krupp-Germania-Werft in Kiel wurde von der Gattin des türkischen Botschafters in Berlin ein Leihen vom Stapel gelaufenes U-Boot gekauft, das einer Serie von 4 Unterseebooten angehört, die für die junge türkische Kriegsmarine gebaut werden. Ein Boot ist nahezu fertiggestellt, während die beiden letzten Boote in Istanbul unter Aufsicht von Krupp hergestellt werden.

Haller vom Staatspräsidenten empfangen

Wie amtlich mitgeteilt wird, wurde Generaloberst J. A. Josef Haller, Vorsitzender des Hauptrates der Arbeitspartei, am Freitag vom Präsidenten der Republik empfangen.

Auslandspolen beteiligen sich an der Spenden-sammlung für den Verteidigungsfonds

In einem Schreiben der „Polnischen Römisch-Katholischen Vereinigung“ in den Vereinigten Staaten an den Weltbund der Auslandspolen in Warschau heißt es, die Absender fühlten sich in diesen bedeutsamen Augenblicken eins mit der polnischen Nation. Es sei beschlossen worden, ihre Kreise zur Spenden-sammlung für den Nationalen Verteidigungsfonds aufzufordern. Zum Schluß des Schreibens an den Weltbund der Auslandspolen wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß das Land der Väter aus jeder Auseinandersetzung siegreich hervorgehen werde.

Der Generalkommissar berichtet

Generaloberst Verbecki, der Generalkommissar der Luftanleihe, wurde vom Präsidenten der Republik und vom Marschall empfangen, wobei er über den bisherigen Verlauf der Anleiheaktion Bericht erstattete. Sämtliche politischen Richtungen in Polen hätten ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt und damit ein Bild der nationalen Geschlossenheit hinsichtlich aller Fragen der Landesverteidigung geliefert. Präsident und Marschall übernahmen die Schirmherrschaft über das Hauptkomitee der Luftanleihe.

Die polnisch-tschechische Touristenkonvention erloschen

Im Gefolge der politischen und staatlichen Veränderungen, die in der letzten Zeit in der Tschecho-Slowakei vor sich gegangen sind, ist die polnisch-tschechische Touristenkonvention vom Jahre 1926 erloschen. Gegenstand neuer Verhandlungen zwischen den Staaten Polen, der Slowakei, Ungarn und Deutschland wird es sein, neue Vorschriften zu vereinbaren. Mit Ungarn stehen derartige Verhandlungen, wie verlautet, für die Ostkarpaten unmittelbar bevor.

Grenzübertritte auf Grund der Tatrafarten wie auch der „gelben“ Karten des polnischen Schutzbundes sind gegenwärtig nicht möglich.

Frankreich betreibt Besserung seiner handelsbeziehungen zu Polen, Rumänien und Jugoslawien

PAT. Paris, 31. März.

Wie die Havasagentur meldet, wird die französische Regierung in Ergänzung der in den letzten beiden Wochen beschlossenen Maßnahmen morgen weitere militärische und finanzielle Maßnahmen treffen. U. a. werden geprüft eine Vorlage über Verwendung von im Lande lebenden Ausländern im Kriegsfall sowie eine Vorlage über bestimmte Einsparungen in der öffentlichen Verwaltung.

Des weiteren wird der Ministerrat, wie es heißt, sich auch mit Fragen der auswärtigen Politik zu befassen haben, die sich im Anschluß an die Rede des Ministerpräsidenten Daladier und die Unterhauserklärung des britischen Ministerpräsidenten ergeben.

Als Beratungsgegenstand werden die wirtschaftlichen Beziehungen Frankreichs zu Rumänien, Jugoslawien und Polen genannt. Daladier, so wird betont, betreibe eine Besserung dieser Beziehungen, die auch eine außerordentliche politische Bedeutung haben.

Beschlagnahme der „Neuen Engl. Kirchenzeitung“ wieder aufgehoben

Wir berichteten gestern von der Beschlagnahme der Senatsrede des Senators Hasbach in der letzten Ausgabe der „Neuen Engl. Kirchenzeitung“ die von der Volkseidredaktion Bielefeld vorgenommen wurde. Gegen die am 28. 3. erfolgte Beschlagnahme wurde am 29. 3. Protest eingelegt. Noch am gleichen Tag wurde der Einspruch berücksichtigt und die Beschlagnahme wieder aufgehoben.

Die Neuregelung im Memeler Hafen

Memel, 31. März.

In Memel trafen am Freitag Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des Reichs- und preußischen Finanzministeriums, des Reichsinnenministeriums und des Auswärtigen Amtes ein, um die mit der Neuregelung im Memeler Hafen zusammenhängenden Fragen an Ort und Stelle zu prüfen. Nach einer kurzen Vorbesprechung fand eine Hafenbesichtigung statt.

Die Krankheit des Gauleiter Forster

Danzig, 31. März.

Der Danziger Gauleiter Forster ist, wie wir hören, in der vorigen Woche wegen eines Leistenbruchs operiert worden und befindet sich daher zurzeit noch in klinischer Behandlung. Die Gerüchte, die in einigen englischen, französischen und polnischen Blättern Aufnahme gefunden haben, nach denen der Danziger Gauleiter kürzlich mit dem Senatspräsidenten Greiser ein Duell gehabt habe und in dessen Verlauf schwer verletzt worden sei, erlahmen damit ihre Widerlegung.

75 Kriegsschiffe für Amerika im Bau

Washington, 31. März.

Das amerikanische Marineministerium verabschiedete den Kontrakt für den Bau des 1900 Tonnen Flugzeugmutter Schiffes „Hornet“, an eine Schiffswerft in Newport News (Virginia). Die Baukosten betragen 31,8 Mill. Dollar. Insgesamt befinden sich jetzt 75 Kriegsschiffe und Hilfskriegsschiffe für die U.S.A. Marine im Bau. Mit der „Hornet“ befaßt die amerikanische Flotte 7 Flugzeugmutter Schiffe.

Die Lage der Polen in Deutschland

Ein Bericht des Innenministers Fricé

(B. P.-Sonderdienst der „Freien Presse“)

Berlin, 31. März.

Der Reichsminister Fricé gab in einer Rede über die deutsche Minderheitenpolitik einen bemerkenswerten Überblick über die Lage der Polen in Deutschland, der heute besondere Aktualität beanspruchen kann. Der Minister führte u. a. aus:

Nach der Volkszählung von 1933 gibt es in den deutschen Ostgebieten 113 010 Personen mit polnischer Muttersprache, während 285 092 als Muttersprache Deutsch und Polnisch angegeben haben.

Es dürfte jetzt

kaum einen arbeitslosen Polen im Reich

geben, was leider von den deutschen Volksgenossen in Polen nicht gesagt werden kann. Gerade die Behandlung der fremden Volksgruppen im Arbeitsleben ist für die Gruppenpolitik von ausschlaggebender Bedeutung. Durch die Entlassung ihrer Angehörigen ist es in den Industriestaaten leicht möglich, die wirtschaftliche Kraft einer Volksgruppe entscheidend zu gefährden. Bei der Arbeitsvermittlung wird im Reich grundsätzlich kein Unterschied zwischen Volksgruppenangehörigen und Deutschen gemacht. Es ist ausdrücklich angeordnet, daß eine Benachteiligung von Volksgruppenangehörigen bei der Arbeitsvermittlung nicht erfolgt.

Das

Schulrecht für die polnische Volksgruppe

ist seit 1928 besonders günstig gestaltet. Es beruht auf dem freien Bekenntnisprinzip, d. h. es wird die Volkstumszugehörigkeit eines Kindes, das die polnische Schule besuchen soll, lediglich nach dem Bekenntnis und dem Wunsche der Eltern ohne jede behördliche Nachprüfung gewertet. Bereits bei Vorhandensein von 7 Kindern kann vom polnischen Schulverein eine polnische Privatschule errichtet werden, und auch die Gründung öffentlicher Schulen wird auf Antrag veranlaßt, wenn die hierfür vorgeschriebene Zahl von 40 Anmeldungen erreicht ist. Es sind vorhanden: 6 öffentliche Volksschulen, 56 private Volksschulen. In 65 Klassen werden zusammen 1239 Schulkinder unterrichtet. Von den 65 Lehrern besitzen 30 Lehrer die polnische Staatsangehörigkeit, so daß für den Unterricht in der Muttersprache die weitestgehende Sorge getroffen ist. Neben den Volksschulen gibt es noch 2 höhere polnische private Lehranstalten in Beuthen und Marienwerder. Daneben können die Polen, arbeitslos, von behördlichen Vorschriften, für Jugendliche und Erwachsene behördliche Sprachkurse abhalten. Von

dieser Möglichkeit, das polnische Volkstum zu wecken, zu erhalten und zu pflegen, wird im ganzen Reich in mehr als 100 Fällen Gebrauch gemacht.

Ferner spielt sich das kulturelle Leben der polnischen Volksgruppen im Reich in einer Vielzahl von

Bereinen

ab. Es handelt sich hierbei um Gesangsvereine, Sportvereine, Jugendvereine, religiöse Vereine, Soteln, Pfadfinder und Ortsgruppen in der Gesamtzahl von fast 1400. Alle diese Vereine sind ihrerseits wieder in provinziellen und Reichsverbänden zusammengeschlossen. In der Spitze steht der Bund der Polen in Deutschland mit seiner Zentrale in der Reichshauptstadt und einer großen Zahl provinzieller Teilverbände. Ebenso hat der Verband der polnischen Schulvereine seinen Sitz in Berlin. 1937/38 konnte der Bund der Polen neben zahlreichen Einzelfesten im Reich in Berlin sein 15jähriges Bestehen mit einem großen Kongreß feiern. Er fand im größten Theater Berlins, dem Theater des Volkes, im Zentrum Berlins, statt. Der Saal war in den polnischen Farben ausgeschmückt; jeder der Teilnehmer, die aus dem ganzen Reich, z. T. mit Sonderzügen, zusammengekommen waren, schwenkte ein weiß-rotes Papierfähnchen mit dem Symbol des Polenbundes.

Neben den allgemeinen kulturellen und sonstigen Vereinen ist das Polentum

auch sozial und wirtschaftlich gut organisiert.

Es bestehen zwei Arbeiterverbände, die noch aus der Zeit der gewerkschaftlichen Organisation stammen und noch weiter zugelassen werden, obwohl sie ihrem Aufbau nach keineswegs in die Organisation des Dritten Reiches passen. Daneben gibt es zahlreiche Genossenschaften, Einlaufs-, Verkaufs- und Kreditgenossenschaften, die besonders auf dem Lande eine lebhaftige Tätigkeit entfalten und sich nach ihren eigenen Berichten gut entwickeln. In 26 polnischen Volkshäusern mit rund 9000 Genossen ist ein namhafter Teil der polnischen Spargelder gelammelt. Ihre Spitze finden die Volkshäuser in der Slawischen Bank A. G. in Berlin.

Nicht zu vergessen ist endlich die polnische Presse im Reich; der Polenbund selbst gibt mehrere Monatschriften heraus; eine für die erwachsenen Mitglieder, eine für die schulpflichtigen Kinder und eine für die heranwachsende Jugend. Daneben gibt es polnische Tageszeitungen in Schlesien, in Berlin, in Ostpreußen und im Ruhrgebiet.



Vor der französischen Präsidentenwahl

MTP. Paris, 30. März.

Man kann nicht gerade sagen, daß man in Versailles, wo am 5. April die Nationalversammlung zur Präsidentenwahl zusammentritt, „fieberhaft arbeitet“. Im Gegenteil, es sind vorläufig erst einige wenige Arbeiten an Ort und Stelle, die sich zunächst damit beschäftigen, die Sessel aus rotem Leder instandzusetzen und Teppiche zu legen. Gleichzeitig haben Beamte des Postministeriums die Anlage von Telefonleitungen und natürlich die eines Senderraums, aus dem die Rundfunkübertragung stattfinden wird, begonnen. Die Ausschmückung des Saales wird erst drei Tage vor Eröffnung der Nationalversammlung erfolgen; die Gobelins werden von der Staatlichen Gobelin-Manufaktur und die Möbel für die Beratungskammer von Museen geliefert. Der Saal selbst heißt Kongreß-Saal und befindet sich in dem früheren Küchenhof des Schlosses. Das einzige Gemälde, das an seinen Zweck erinnert, ist „Die Eröffnung der Generalstände 1789“, aber es ist nicht das Original, sondern eine Kopie. (Das Original hängt im Louvre). Zum ersten Male fand hier der Zusammentritt der Nationalversammlung am 30. Januar 1879 statt, aus der Jules Grévy als Präsident hervorging. Drei Jahre lang, von 1876 bis 1879 hielt hier das Parlament seine Tagungen ab.

Während man sich über die seriösen Kandidaten auf den hohen Posten noch nicht einig ist, haben sich zwei weitere französische Bürger entschlossen, von ihrem verfassungsmäßigen Recht Gebrauch zu machen, und ihre Kandidatur für die Präsidentschaft anzumelden. Der eine heißt Paul Briot und ist Rayonchef in einem Kaufhaus in Dijon. Er steht auf dem Standpunkt, daß Frankreich einen starken Mann braucht, und er hält sich für einen solchen. Sein politisches Programm will er in der Schaffung einer einzigen Partei, der „Französischen Partei“, verwirklichen. Er sagt nicht, ob er autoritär regieren will, aber das ist auch ohne Bedeutung, weil seine Chancen gleich Null sind. Der zweite hat viel von sich reden gemacht, allerdings noch vor dem Kriege. Sein Name ist peinlich: er heißt nämlich Cochon (Schwein). Aber das hat ihn nicht gehindert, Vorkämpfer der Mieterschutzbewegung zu sein, und vor dem Krieg gab es unter seiner Führung turbulente Demonstrationen von Mietern auf den Straßen von Paris. Er weiß, daß seine Kandidatur aussichtslos ist und betrachtet sie als symbolisch. Er wollte nur die Aufmerksamkeit auf die Sache der Mieter lenken.

Wieder Bombenanschläge in England

DNB. London, 31. März.

In Birmingham, Liverpool und Coventry wurden wieder Bombenanschläge ausgeführt, die Materialschaden anrichteten. Wieder wird die Republikanische Freische Armee als Attentäter bezeichnet.

Japan besetzt die Spratly-Inseln

Tokio, 31. März.

Japan hat die östlich der Küste von Französisch-Indochina liegenden Spratly-Inseln in Besitz genommen, die bisher herrenlos waren.

Brückeneinsturz: 15 Todesopfer

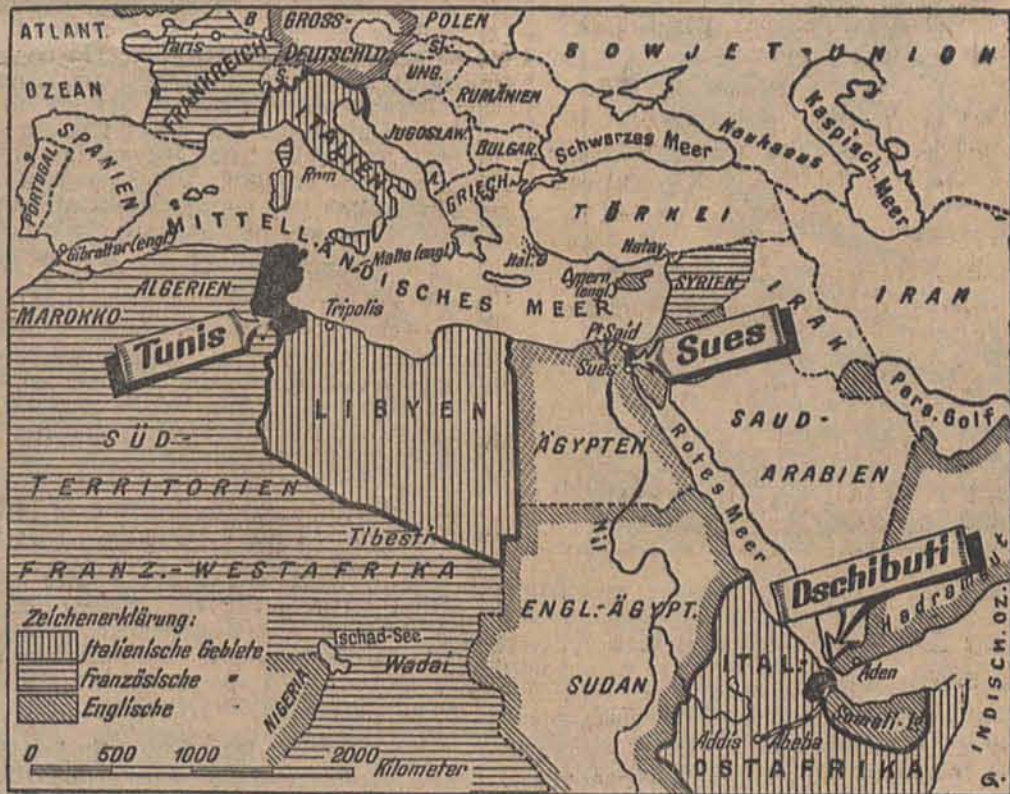
DNB. New York, 31. März.

Im Zusammenhang mit dem Hochwasser des Mississippi stürzte bei Pittsburg ein Teil einer Brücke ein. Dadurch stürzten einige Automobile in den Strom, 15 Personen kamen dabei ums Leben.

Am 1. April werden die Howaldtswerke A.G. Kiel mit dem Kriegsmarinewerft vereinigt. Der neue gemeinsame Betrieb erhält den Namen „Kriegsmarinewerft Kiel“.

Der Führer empfing den neuernannten rumänischen Gesandten in Berlin Cruzescu zur Entgegennahme seines Beglaubigungsscheins.

Verkürzung des Studiums auch in Danzig. Nach einer Mitteilung zu dem Vorlesungsverzeichnis für das Sommersemester 1939 an der Technischen Hochschule in Danzig wird die Verkürzung des Studiums an den reichsdeutschen Hochschulen auch an der Technischen Hochschule in Danzig durchgeführt werden.



Italiens Forderungen an Frankreich

Der italienische Regierungschef Mussolini hat in seiner letzten Rede die Forderungen Italiens an Frankreich wie folgt umrissen: Tunis, Djibuti, Suezkanal! Tunis, in dem erheblich mehr Italiener als Franzosen wohnen und schaffen, mit 125 130 Quadratkilometern und 2 608 313 Einwohnern, Djibuti, das „Tor nach Äthiopien“, mit seiner wichtigen Eisenbahn nach Addis Abeba, mit 21 000 Quadratkilometern und nur 46 000 Einwohnern, seien für das vollreiche Italien ebenso notwendig wie eine einflussreiche Verwaltungseinstellung am Suezkanal. Italiens Forderungen gründen sich auf koloniale Zusicherungen, die ihm 1915 von Frankreich und England gemacht wurden.

Grauenhafte Zustände unter dem roten Terror in Madrid

DNB. Bilbao, 31. März.

Jetzt, nachdem Madrid von den Nationalen befreit worden ist, kommt die ganze Grausamkeit und Brutalität der roten Schreckensherrschaft ans Licht. Die nationalen Stellen führen eine Untersuchung aller Verbrechen durch. Ein Schreckensort, der in die Geschichte Spaniens eingehen wird, ist das Madrider Mustergefängnis, das jetzt durch Bomben in Trümmer gelegt worden ist. Dort wurden täglich während der roten Herrschaft 40-50 Menschen niedergemacht. War das zu auffällig, so wurden die Gefangenen zum „Abtransport nach Valencia“ auf Lastwagen gebracht. Diese Lastwagen fuhren aber nur bis vor die Stadt, dort wurden die Insassen erschossen und in Massengräbern verscharrt. Als auch das noch zu wenig war, markierten die Gefängniswärter einen Brand. Sie trieben die Gefangenen auf den Ge-

fängnishof und machten innerhalb kürzester Zeit 400 Menschen durch Maschinengewehrfeuer nieder.

Der Madrider Berichterstatter des Deutschen Nachrichten-Büros hatte Gelegenheit, eine Unterkunft der Tscheka zu besuchen, wo große Mengen gestohlener Güter aufbewahrt wurden, darunter allein 12 Körbe mit Kirchengerät aus Gold und Silber. Er besichtigte auch die Folterkammer, in der die gleichen unmenschlichen Verfahren angewandt wurden, wie sie nach der Einnahme von Barcelona bekannt geworden sind. Auch in Madrid war das Hauptmittel der Bolschewisten, von ihren Gefangenen Geständnisse zu erzwingen, der Hunger. Tagelang wurde ihnen Essen und Trinken entzogen. Wenn die Gefangenen dem Verhungern nahe waren, boten ihnen die Kerkerwärter Essen an in Spucknapfen!

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 1. April 1939

Das Kind lebt jeden Augenblick seines Daseins ganz; es blüht mit einem Ernst, einer Geradheit, einem heillosigen Vertrauen dem Leben entgegen, die wir später fast nur noch im Traum erfahren.
Hans Carossa.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1732 * Der Dichters Joseph Haydn in Rohrau an der Beltza (+ 1809).
1815 * Fürst Otto v. Bismarck in Schönhausen (+ 1898).
1924 Urteil über die Hinrichtung im Münchener „Hitlerprozess“.
Wolff Hitler kommt nach Landsberg in Festungshaft.
1930 + Cosima Wagner in Bayreuth (* 1837).



Trübe, kühl

Ämtliche Wettervorausage für heute:
Erneute Eintrübung und Abkühlung
bei schwachen nördlichen und nordöstlichen Winden.

Sonnenaufgang 5 Uhr 19 Min. Untergang 18 Uhr 14 Min.
Monduntergang 3 Uhr 43 Min. Aufgang 15 Uhr 15 Min.
Mond in Erdnähe.

April

Von A. Hansen

Regen, Sonne, Graupeln, Schauer!
Warm bald, kalt bald! Na, April!
Schaut man aber hin genauer,
Reigt sich schnell, wohin das will!

Das ist echt Großreinemachen,
Ist die Freude, die sich regt;
Und mit Mäße, Poltern, Lachen
Wird verquillt hinausgefent.

Was vom Winter noch vorhanden,
Was noch ungemütlich, grau.
Der April ist — recht verstanden —
Frühlings fleißige — Scheuerfrau!

April, April!

Fast wie ein Lieberbleibsel aus der lustigen Karnevalszeit
müht diese uralte Sitte an, jemanden „In den April zu
schicken“. Es gibt Menschen, die geradezu Meister in der Kunst
sind, ihre Mitmenschen, Bekannten und Freunde auf scherz-
hafte Weise „hineinzulegen“, und genau wie am Rosenmontag
und Faschingsdienstag nehmen sich auch die Zeitungen dieses
alten Brauches an und binden ihren Lesern gern etliche
Bären auf.

Grimm ist der Meinung, daß der Brauch festlichen Ur-
sprungs sei, wo man den Aprilnarren bei den Festen zum
Einzug des Frühlings gebraucht habe.

In Frankreich kennzeichnet man den Brauch durch die
Redensart „jemandem einen Aprilschiff geben“, weil früher doch
erst am 1. April die Fischerei wieder begann, während die
Schotten den Aprilnarren „Gaud“ nennen. Vielleicht wollte
man in alter Zeit in der Gestalt des einfältigen, machtsüchtigen
Aprilnarren, den man nach seinem Belieben hin und her-
schicken konnte, den machtsüchtigen Winter verhöhnen.

In Norddeutschland gibt es ein plattdeutsches Verschen,
das die Kinder singen, wenn es ihnen gelungen ist, jemanden
anzuführen:

„April, April,
dor sitt ne grote Grill“.

Sie böhen das Verschen und die Sitte des Neckens überhaupt
auch auf den 1. Mai aus und singen dann:

„A Mai, A Mai,
dor sitt ne große Reih!“

Auf jeden Fall hört keiner, der in den April geschickt wurde,
gern dies Spottliedchen, und jeder ärgert sich weiblich über die
eigene Unbedachttheit, doch wieder auf den Leim gegangen zu
sein, obwohl man ganz genau wußte, ein wie gefährlicher Ge-
felle dieser erste April ist.

Die „Aprilscherze“ sind natürlich je nach der Natur der
Menschen mehr oder minder harmlos, im Grunde sollen sie
aber so beschaffen sein, daß jeder, der seine Gedanken einiger-
maßen beisammen hat, sofort Lunte riecht. Wenn man jeman-
den auf die Weise anführt, daß man ihn dazu bringt, etwas
völlig Glaubwürdiges zu glauben, so ist das kein „In den
April-Schicken“.

Manche Leute nehmen an, daß der Brauch eine Wappielung
auf das vielverschiedene Aprilwetter ist, das sich in dem Wort
abspiegelt:

„April, April,
der weiß nicht, was er will“

andere wieder glauben, daß der Brauch eine vollständige Nach-
ahmung einer Szene der mittelalterlichen Passionsspiele ist, wo
Christus von Hannas zu Kaiphas, von Herodes zu Pilatus
geschickt wurde. Aber diese Erklärung dürfte kaum zutreffen.

Man wird vielmehr wirklich an die Frühlingsspiele der
alten Zeit denken müssen, bei denen ja auch sonst allerlei Wun-
nenschanz und Verleumdungen vorkamen, wie man auch Perso-
nen, die sich irgendwie unbeliebt gemacht hatten, gern einen
Schabernack spielte, der ihnen zwar keinen ernstlichen Schaden
zufügte, sie aber vor allen Nachbarn zum Gespött machte.

Wie dem auch sei, — wenn man sich eine lustige Stunde durch
das Aprilschicken bereiten kann und so verlangt ist, daß man
unbeschwertes Herzens über sich selber lachen kann, wenn man
der Vereingefallene ist — dann nur munter zu! Auf einen
frohen und guten Ersten April!
G. P.

Die Lohnbewegung der Ziegelsteicher

a. Die Arbeiter der Ziegelleien nahmen auf einer
Versammlung den Entwurf eines Sammelabkommens
an, der dem Arbeitsinspektor überreicht wurde. Ver-
handlungen in dieser Angelegenheit dürften in der
nächsten Woche stattfinden.

Der Unsinn blüht...

In Warschau wurden in den letzten Tagen die wilde-
sten Gerüchte verbreitet, mit denen sich der „Kurjer Polski“
in einer scharf ablehnenden Stellungnahme ausführlich be-
schäftigt. Unter der Überschrift „Kaffeehaus, Telefon,
Radio — Ueber die Schlacht von Oderberg und viel
anderes Geschwätz“ registriert das Warschauer Blatt die
folgenden unsinnigen Redereien:

Gerücht Nummer 1: In Obergberg hätten polni-
sche Truppen deutschen Abteilungen, die in die Stadt ein-
gedrungen seien, eine achtstündige Schlacht geliefert. Die
Deutschen seien abgewiesen worden. Es habe Tote und
Verwundete gegeben; die Kriegsbeute sei groß.

Gerücht Nummer 2: Auf dem Warschauer Haupt-
bahnhof sei ein deutscher Panzerzug „zu sehen“ gewesen,
der bei der „Schlacht von Obergberg“ erobert worden wäre.
Auf dem Bahnhof seien acht deutsche Tanks untergebracht,
die die polnische Artillerie bei den Obergberger Kämpfen
zerstört hätte.

Gerücht Nummer 3: Durch Warschau sei ein
Sanitätszug gefahren, der „bei Obergberg verwundete
deutsche Soldaten“ durch Polen nach Ostpreußen gebracht
hätte.

Gerücht Nummer 4: Die „Schlacht von Obergberg“
hätte selbständig irgendein deutscher General herbeigeführt,
der revoltiert und das auf eigene Hand gemacht hätte.

Gerücht Nummer 5: Deutschland habe Polen ein
„Ultimatum in der Danziger Frage“ überreicht. Polen
habe 24 Stunden Zeit zur Antwort erhalten.

Diese seit Tagen in den Warschauer Kaffeehäusern
blühenden Nachrichten, die selbstverständlich von A bis Z
erfunden sind, werden noch gemährt durch ausländische
Sender, die eifrig jede Kluge über Polen verbreiten.

Die Gerüchtemacherei hat einen derartigen Umfang
angenommen und richtet so viel Verwirrung an, daß der
„Expresz Poranny“ sich zu folgender Erklärung ver-
anlaßt gesehen hat:

„In den letzten Tagen verbreitet der Sowjetrun-
dunk eine Reihe von Gerüchten, die sich mit der äußeren
und der inneren Lage Polens beschäftigen. Er spricht



etwas von Ereignissen oder Überraschungen, von irgend
welchen Terminen, von irgend welchen unsicheren Zusfütig-
keiten usw. Dem Sowjetrunder sekundieren in gewissem
Umfange die Sender anderer Länder, u. a. englische.
Offenbar reichen die Einflüsse des Londoner Sowjetbot-
schafers Maffij bis zum Rundfunk Großbritanniens.
Indem wir uns auf eine gründliche Kenntnis der Ereig-
nisse stützen, sind wir zu der Feststellung ermächtigt, daß
alle diese Gerüchte einer krankhaften Phantasie oder
Böswilligkeit entspringen. Das Herausbringen fal-
scher Nachrichten ist vor allem ein Werk fremder
Agenturen, denen daran liegt, Defaitismus in Po-
len zu verbreiten.

Zum Glück sind diese Bemühungen vergeblich. Die polnische
Öffentlichkeit orientiert sich ausgezeichnet über die durch-
sichtigen Zwecke und verurteilt mit Abheuen die Ausstreuer
hinterlistiger Gerüchte.“

Das Wilnaer „Słowo“ ist der Meinung, daß eine
Quelle der Gerüchte eine zu starke Behinderung der Presse
sei. Die Presse schreibe zu wenig über das, was geschehe,
unendlich wenig im Verhältnis zu dem Interesse der
Öffentlichkeit. Die Folge dieses Interesses seien die phan-
tasistischen Nachrichten. In den Warschauer Kaffeehäusern
sei eine wirkliche schwarze Nachrichtenbörse entstanden, die
durch niemanden kontrolliert werde und nur der Verbrei-
tung der Panik diene.

Heute Eröffnung der vier neuen Finanzämter

Heute nehmen vier neue Finanzämter ihre Tätigkeit
auf, und zwar: das 14. Finanzamt in der Petrikauer
Straße 211, das 15. Finanzamt in der Ogródowa 28a, das
16. Finanzamt in der Kilinskastraße 94 und das 17. Fi-
nanzamt in der Legionów 20. Von den bisherigen Fi-
nanzämtern zieht das 10. Amt von der Ogródowa 28a
nach der Kilinskastraße 94 um, während das 14. Finanz-
amt in 18. Finanzamt umbenannt wird und weiterhin in
der Petrikauer Straße 266/68 verbleibt. Im Zusammen-
hang damit wurden die Tätigkeitsbereiche der bisherigen
Finanzämter mit Ausnahme des 7. und des 13. Amtes
geändert.

Neue Gesetze und Verordnungen

„Dziennik Ustaw“ Nr. 26

Pol. 169. Gesetz über die zusätzlichen Kredite für das
Jahr 1938/39.

Pol. 170. Gesetz über die teilweise Stundung der
landwirtschaftlichen Schulden.

Pol. 171. Gesetz über die Ausdehnung verschiedener
Gesetzesvorschriften über Staatsmonopole und öffentliche
Steuern auf die wiedererlangten Gebiete.

Pol. 172—173. Internationale Konvention über die
Bekämpfung der ansteckenden Tierkrankheiten und Re-
gierungserklärung dazu.

Pol. 174 und 175. Polnisch-lettändisches Abkommen
in Sachen der polnischen Land- und Saisonarbeiter und
Regierungserklärung dazu.

Pol. 176. Verordnung des Finanzministers über die
Auslegung einer inneren Staatsanleihe für Zwecke der
Landesverteidigung.

Die Sozialversicherungsanstalt gegen ihre eigenen Mitglieder

In der Lodzer Zentrale der Sozialversicherungsan-
stalt (Ecke Czerwona- und Wulcanskastraße), also einer
Institution, der auch Tausende von deutschen Werk-
tätigen angehören, hängt (oder hing jedenfalls noch am
Donnerstag) ein wohl 1 1/2 Meter großes handgeschriebe-
nes Plakat, mit „Geboten für einen guten Polen“, unter
denen sich auch die folgenden „Gebote“ befanden:

Kaufe nichts bei den Deutschen.

Besuche keine deutschen Filme.

Weide die „christlichen Firmen“, deren
Besitzer vorwiegend Deutsche sind.

Denke daran, daß der Deutsche niemals dem Polen
ein Bruder war.

Wir machen die zuständigen Behörden auf diesen
ungulässigen Ausruf zum Boykott aufmerksam,
der zudem eine Bevölkerungskategorie gegen
die andere aufhebt.

Zu einer Zeit, da alle Bürger Polens sich ihrem
Land mit Gut und Leben zur Verfügung stellen, ist es
ganz besonders zu verurteilen, wenn eine halbstaat-
liche Institution wie die Sozialversicherungsanstalt zur
Vechung und wirtschaftlichen Schädigung eines Teils die-
ser Staatsbürger auffordert.

für die Luftverteidigungsanleihe

Gestern fand im Wojewodschaftsamt eine außeror-
dentliche Versammlung der Beamten des Wojewodschafts-
amtes, der Stadtstaroste und der Kreisstaroste statt. Es
wurde nach einer Ansprache des Wojewoden eine Ent-
scheidung angenommen, in der sich die Versammelten zu
allen Opfern für den Staat und zur selbstlosen Zei-
nung der Luftverteidigungsanleihe in der festgesetzten
Höhe bereit erklären. Im Zusammenhang damit wurden
Fuldigungs- und Ergebnistelegramme an den Staats-
präsidenten und an Marschall Smigły-Rydz abgefaßt.

Durch Schreiben an den Wojewoden teilten Direktion
und Angestellte der Firma Ludwik Koral Ges. m. b. H.
mit, daß sie Luftverteidigungsanleihe in doppelter Höhe
der festgesetzten Normen zeichnen würden, insgesamt 2500
Zloty. Die gezeichnete Anleihe werde zugunsten des Na-
tionalverteidigungsfonds gestiftet werden. Die Arbeiter
der Firma teilten mit, daß sie zugunsten des Nationalver-
teidigungsfonds sechs Monate hindurch 2 v. H. ihres Wo-
chenlohnes opfern würden.

Heute Einverleibung von sechs Kreisen in die Lodzer Wojewodschaft

a. Heute werden der Lodzer Wojewodschaft offi-
ziell 6 neue Kreise einverleibt, und zwar die Kreise
Kutno, Lwicz, Skieniewice, Rawa, Poczno, Kon-
skie mit Ausnahme der Stadtgemeinde Starzysko-
Kamienna. Die Grenzen der Lodzer Wojewodschaft
umschließen nun 14 Landkreise.

a. Flüchtiger Fabrikant. In der Fabrik von Berdy-
gier, in der Gdaniskastraße, bestand seit etlichen Tagen
ein Streit mit den Arbeitern. Die Leitung der Firma
schloß nun plötzlich die Fabrik, ohne den Arbeitern den
Lohn auszuzahlen. Der Fabrikant ist flüchtig. Der Ar-
beitsinspektor hat sich der Sache angenommen.

Heute wird bestattet:

Anna Roesler, 68 Jahre alt, um 16 Uhr auf dem
evangelischen Friedhof in Dolz.

Deutscher Volksverband in Polen

Ortsgruppe Alexandrow

Deutsche von Alexandrow

Wir rufen euch für Sonntag, den 2. April, zur

Wahlkundgebung

Es sprechen: Friedrich Feichs
Robert Schwarz
Eugen Nippe

Zeit: 16 Uhr. — Ort: Polytechniasaal, Zielonastraße 12.
Ausgestaltung: Musik- und Spielmannszug.

Der Kommandeur des Wehrkreises IV
Stab

Bekanntmachung

über die Einberufung von Unteroffizieren und Soldaten der Reserve zu Militärdienstübungen im Haushaltsjahr 1939/40

Auf Grund des Befehls des Kriegsministers vom 15. März 1939 gemäß Art. 88 des Gesetzes vom 9. April 1938 über die allgemeine Militärdienstpflicht (Dziennik Ustaw Nr. 25 — 1938, Pos. 220) werden im Haushaltsjahr 1939/40 diejenigen Unteroffiziere und Soldaten der Reserve zu ordentlichen Militärdienstübungen einberufen, die namentliche Einberufungskarten erhalten.

Außerdem werden alle diejenigen Unteroffiziere und Soldaten der Reserve zu den Militärdienstübungen einberufen, die aus irgendwelchen Gründen die Übungen im vergangenen Jahre nicht mitgemacht haben.

Die Dauer der Übungen wird für jeden der einberufenen Reservisten in der Einberufungskarte genannt sein. Jeder Reservist erhält vom Ergänzungskommando eine namentliche Einberufungskarte mit Angabe der Formation und des Termins, zu dem er sich dort einzufinden hat. Der Einberufene hat sich zu der militärischen Formation, die in der Einberufungskarte genannt ist, auf dem kürzesten Wege zu begeben. Der Einberufene muß zu vorgeschriebener Stunde an Ort und Stelle sein. Liegt die Notwendigkeit einer Eisenbahnfahrt vor, so kann die zu diesem Zweck der Einberufungskarte beigefügte Eisenbahnkarte 3. Klasse benutzt werden, die nur zusammen mit der Einberufungskarte Gültigkeit hat. Die Einberufungskarte ist in der vorbestimmten Militärformation abzugeben.

Der Reservist ist verpflichtet, folgende Papiere mitzunehmen und dem Kommandanten der Formation vorzulegen:

1. das Militärbuch und die Mobilisierungskarte, die Schiehkarte und andere militärische Dokumente;
2. Handwerkszeugnisse (ausgegeben von der Handwerkskammer), etwaige Schulzeugnisse und Zeugnisse, die die Ausübung irgendeines Berufes bestätigen und von dem Arbeitsgeber (Firma, Fabrik, Werkstat) ausgestellt wurden.

Wichtig: Arbeitslose, die die unter Punkt 2. genannten Dokumente besitzen, müssen sie gleichfalls mitnehmen und dem Kommandanten vorlegen.

I. Befreit von der Einberufung in diesem Jahr sind:

- a) der Ministerpräsident, der Vorsitzende des Obersten Gerichts, der Vorsitzende der Obersten Kontrollkammer, die Minister, der Vorsitzende des Obersten Verwaltungstribunals, die Unterstaatssekretäre, die Chefs der Zentralbehörden sowie die Wojewoden;
 - b) Abgeordnete und Senatoren;
 - c) Personen, die vom Militärdienst ausgeschlossen sind;
 - d) Personen, die sich dem geistlichen Beruf gewidmet haben und entsprechende Dokumente dem Aushebungskommando vorgelegt haben;
 - e) Personen, die die Übungen schon vollständig abgeschlossen haben: Unteroffiziere 80, Soldaten 24 Wochen;
 - f) Personen, die legal ins Ausland gereist sind.
- Personen, die in diesem Jahre von den Militärdienstübungen befreit werden, müssen sie im kommenden Jahre ableisten.

II. Zurückstellung und Verschiebung der Militärdienstübungen

Unteroffiziere und Soldaten der Reserve, die die Einberufungskarte erhalten haben, aus wichtigen Gründen jedoch — wie sie in der Verordnung zu dem Befehl über die allgemeine Heeresdienstpflicht genannt sind — bei Todesfall oder Unglück in der Familie oder aus anderen wichtigen Gründen die Zurückstellung oder Verschiebung des Termins ihrer Militärdienstübungen auf einen späteren Zeitpunkt erlangen möchten, können spätestens vier Wochen vor dem Bestimmungstermin, der in der Einberufungskarte genannt ist, auf dem Wege über die zuständige Verwaltungsbehörde an das Aushebungskommando, das diese Karte ausgestellt hat, ein entsprechendes begründetes und mit Dokumenten belegtes Gesuch einreichen. Gesuche, die nach diesem Termin eingereicht werden, werden nicht berücksichtigt. Die spätere Einreichung des Gesuches kann nur dann berücksichtigt werden, wenn die Gründe der Zurückstellung oder Verschiebung des Termins der Militärdienstübungen nach dem oben genannten Termin eintreten oder wenn die Einberufungskarte zu spät zugestellt worden ist.

Den Gesuchen ist die Einberufungskarte nicht beizufügen.

es sei denn, daß die Bestellung zu den Übungen infolge bettlägeriger und vom omlischen Arzt beglaubigter Krankheit nicht möglich ist. Entscheidet das Aushebungskommando abschlägig, so kann über das Aushebungskommando an den Wehrkreiskommandeur (der die endgültige Entscheidung trifft) im Laufe von 7 Tagen nach Empfang des abschlägigen Entscheids Berufung eingelegt werden.

Gesuche oder Berufungen, die direkt an das Wehrkreiskommando unter Umgehung des Aushebungskommandos eingereicht werden, werden nicht berücksichtigt, ebenso Gesuche oder Berufungen, die dem Kriegsministerium oder Familienangehörigen des Reservisten um Zurückstellung oder Verschiebung des Termins der Übungen werden nicht berücksichtigt.

III. Strafbestimmungen

Unteroffiziere und Soldaten der Reserve, die aus eigenem Verschulden zu den Übungen zu spät kommen, werden je nach den Umständen wegen Nichterfüllung des Befehls zum Militärdienst zur disziplinarischen oder strafrechtlichen Verantwortung gezogen. Unteroffiziere und Soldaten der Reserve, die sich zu den Militärdienstübungen nicht einfinden, werden zwangsweise vorgeführt und außerdem gemäß Art. 45 des Militärstrafgesetzes vom Jahre 1932 bestraft.

IV. Meldepflicht des letzten Wohnortes

Auf Grund des Art. 138 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht werden alle Reservisten, die in ihrem Militärbuch die Eintragung des zuständigen Gemeindeamtes oder Meldebüros über die letzte Wende-

lung ihres Wohnortes noch nicht besitzen, aufgefordert, in ihrem Gemeinde- oder Meldeamt unverzüglich ihren gegenwärtigen Wohnort anzugeben. Es liegt dies im eigenen Interesse der Reservisten, da sie bei Nichtfeststellung ihres gegenwärtigen Wohn- oder Aufenthaltsortes mit Haft bis zu einem Monat und Geldstrafen bis zu 100 Zloty bestraft werden.

Der Kommandeur des Wehrkreises Nr. IV
Thomase
Brigadegeneral.

Am Sonntag Straßensammlung

In der Zeit vom 25. März bis zum 3. April veranstaltet die Winterhilfe eine Landbesammlungen unter der Parole „Ostergeschenk für die Arbeitslosen und deren Kinder“. In diesem Rahmen findet am morgigen Sonntag in Lodz eine Straßensammlung statt, an der sich außer dem Wojewoden und dem Stadtpräsidenten Persönlichkeiten des hiesigen öffentlichen Lebens beteiligen werden.

Die Sammelstellen werden sich an folgenden Punkten der Stadt befinden: Ecke Petrikauer und Brzeja — von 10 bis 12 Uhr Wajemowode Jelinek, von 12 bis 14 Uhr der Wojemode Juzewski in Gesellschaft von Gustav Geier, Abg. Minberg und Dr. Wolczynski; Ecke Petrikauer und Ramrot — von 10 bis 12 Uhr der Direktor der Finanzkammer, von 12 bis 14 Uhr der Stadtpräsident; Ecke Petrikauer und Moniuszki — von 10 bis 14 Uhr Mitglieder des Verbandes der Reserveoffiziere; Ecke Petrikauer und Główna — von 10 bis 12 Uhr Zgumunt Fiedler, von 12 bis 14 Uhr einer der drei stellv. Stadtpräsidenten; an der Kathedrale — von 10 bis 12 Uhr General Maciszewski, von 12 bis 14 Uhr St. Kapucynski, ferner werden sich noch Tischen am Remont-Platz befinden, Ecke Petrikauer und Traugotta, vor dem „Casino“-Lichtspielhaus, am Plac Wolnosci vor der Stadtverwaltung und an der Ecke 11. Listopada, ferner an der Ecke Petrikauer und Narutowicza, am Boluter Ring sowie am Kaiserlicher Bahnhof und am Fabrikbahnhof.

Osterepakete für 16 000 Kinder

Das Amt für Sozialfürsorge der Lodzer Stadtverwaltung teilt mit, daß bei den kommenden Osterfeiertagen an 8500 Schulkinder Osterepakete verteilt werden. Außerdem werden vom Winterhilfskomitee durch das Komitee zur Hilfeleistung für Kinder und Jugendliche weitere 7500 Osterepakete zur Verteilung gelangen, so daß die Gesamtzahl der bedachten Kinder 16 000 betragen wird.

Beratungen der Jugend- und Kinderhilfe

a. Gestern fand unter Vorsitz des Abteilungsleiters Janiszewski aus dem Wojewodschaftsamt eine Tagung der Vorsitzenden der Komitees für Jugend- und Kinderhilfe statt. An der Tagung nahmen die Kreis- und städtischen Komitees teil. Es wurde über die Osterbesorgung der Arbeitslosenkinder, über Sommerkolonien u. a. m. beraten.

Wann kommt das Lodzer Schulkuratorium?

a. Im Zusammenhang mit der Vergrößerung der Lodzer Wojewodschaft um 6 Kreise, ist die Frage eines Schulkuratoriums in Lodz wieder aktuell. Wie mir hierzu aus maßgebender Quelle erfahren, ist jedoch an die Errichtung eines Schulkuratoriums in Lodz vorberhand aus Sparsamkeitsgründen nicht zu denken.

Die in Lenczyca und Brzezina wieder eröffneten Arbeitsinspektorate, die bisher dem Lodzer Schulkuratorium angegliedert waren, nehmen ihre Tätigkeit auf.

Deutsche Siedler zwischen Wieprez und Bug

Von Dr. Kurt Uick

(4. Fortsetzung)

Eine der schönsten und wohlhabendsten Kolonien ist Syczów. Das Land kauften die Kolonisten 1863 vom Gutsherrn Judołowski zu einem billigen Preis. Sie sorgten dafür, daß man ihnen die Rechte des Ufasses von 1864 zusprach. Das Dorf wurde in gerader Linie an der Straße nach Dubienka (9 Werst von Syczów) angelegt, der Weg mit Bäumen bepflanzt, die Häuser von Obstgärten umgeben. Die ersten Kolonisten, 9 an der Zahl, stammten aus der Lomizer Gegend. Bald war das Kantorenhaus aufgebaut. Doch da in der Nähe sich immer mehr Kolonisten ansiedelten und so die Kolonien Teresin, Annapol, Zabubnowo entstanden, erbaute die Gemeinde 1893 ein großes geräumiges Bethaus. 1896 wurde ein neuer Kirchhof auf einem von einem dortigen Wirt geschenkten Stück Land gegründet. Als Kuriosum sei erwähnt, daß die ersten Kantoren von Syczów entweder den Unterricht der Frau oder dem Knecht überließen oder während des Unterrichts ihre Anzüge sich ausbesserten, Federn rissen und so weiter. Die Schulkinder brachten Häfenfäden, beschmutzte Kalender oder einzelne Bibelblätter als Leibesgaben in die Schule.

Umwelt Syczów liegt die Kolonie Radziejów, deren einzelne Linien ursprünglich Radziejów, Jzoborów, Donicelów, Tytusów hießen. Wo sich heute gut eingerichtete, meist große Wirtschaften von ungefähr 1. Stufe Land mit Obstgärten, fruchtbaren Weizenfeldern und fastigen Wiesen befinden, war einst ein schöner Eichwald, den der Gutsherr Radziejowski fällen ließ und verkaufte. Das Land mit dem aus den Baumstümpfen emporgeschossenen Strauchwerk kauften evangelische Kolonisten, die es weiter parzellierten. Sie hatten es anfangs sehr schwer. Das Land war zu roden, der Pflug drang nicht in die Erde. Verzagt verkauften die meisten der ersten Ansiedler ihr Land anderen, die es allmählich in Kultur brachten. Und heute ist Radziejów eine wohlhabende Kolonie. 1863 wurde der Kirchhof gegründet, 1865 das

alte Schulhaus erbaut, an dessen Stelle 1907 ein neues geräumiges gemauertes Schul- und Bethaus trat, das am 22. Dezember 1907 eingeweiht worden ist. Einen kleinen Zuwachs erhielt die Gemeinde durch einen Teil der Kolonie Rostoka, während die vom Gute Siedliszeje Bramowe 1891 abgezweigte Kolonie Luchanie den dortigen evangelischen Anstiedlern nach einem langwierigen Prozeß mit dem Besitzer verloren gegangen ist.

1862 verkaufte der Gutsherr Albin Horoch von Wołoska Wola einen Teil seines Besitzes an Landwirte aus dem damaligen Preußen und zwar aus der Umgegend von Bromberg, Zwin, Barzschin (s. B. Dorf Jagodne) und Zabichin. Interessant ist hierbei, daß sich den deutschen Auswanderern eine Menge Polen aus denselben Gegenden angeschlossen haben, die heute noch in der Umgebung der Kol. Nowina, s. B. in Debina, wohnen. Dies Zusammenwandern von Deutschen und Polen war jedoch eine Ausnahmeregung. Während die seit lauzem im Cholmer Lande wohnenden Masuren die Rodarbeit nicht verstanden, haben die Großpolen sich besser bewährt. Drei Jahre nach Nowina wurde nebenbei noch die Kolonie Czerniejew angelegt.

Im Norden des Cholmer Kreises, in Wojciechów, siedelten sich auf sandigem, unfruchtbarem Boden im Jahre 1861 arme Einwanderer aus Preußen an, denen sich protestantische und katholische Kolonisten aus Westkongregipolen hinzugesellten.

Die Rechtsgrundlagen der Kolonisation bis zur Bauernreform.

Trotzdem den Deutschen große Freiheiten versprochen worden waren, als die polnischen Großgrundbesitzer sie zur Einwanderung bewogen, sind sie doch in fast allen Kolonien zu Frondiensten verpflichtet worden. Die geldliche Seite der Landnahme sah verschieden aus. In einigen Fällen zahlten die Kolonisten gleich eine geringe Pauschalsumme an, hatten sodann einige Freijahre, um sich einzuwirtschaften und zahlten nach Ablauf derselben einen geringen, zumeist „ewigen“ Jahreszins. Immerhin bedeutete der Gesamtpachtzins einer deutschen Kolonie eine für die

damaligen Verhältnisse erhebliche Geldeinnahme. Außerdem mußten die Kolonisten tageweise Frondienste auf dem Herrenhofe verrichten, in Michelsdorf und Dobowiec nicht weniger als drei Tage in der Woche. „Bei uns war“, so erzählen die Deutschen aus Wytoczno, „noch richtige pańszczyzna“ (Leibeigenschaft). Die Wytocznoer arbeiteten in den Begüterungen der Karpiaski, die Michelsdorfer auf dem Gute Andrzejów. Daß die Edelherren ab und zu einen Kolonisten auch geprügelt haben, wird übereinstimmend in allen alten Kolonien überliefert. In Wytoczno hatte es sogar ein Diener des Edelherren gewagt, einen Kolonisten zu schlagen. Da drehte dieser die Sense um und schlug ihn nieder. Zur Strafe sollte der Kolonist mitten auf dem Herrenhof öffentlich ausgepeitscht werden. Es kam aber nicht dazu. Alle deutschen Männer der Kolonie, jung und alt, griffen zu Knütteln und Aexten, nahmen den Verurteilten in ihre Mitte und sagten: „Erst müßt Ihr uns totschlagen, dann kriegt Ihr erst den da in der Mitte!“ Niemand hat den Mann anzutreten gewagt.

Seit diesem Ereignis bekamen die Deutschen in jener Ecke mehr Mut, ließen sich nie mehr schlagen und wurden darauf hin auch bald ganz in Ruhe gelassen. Daß dem Frondienste ähnliche Arbeitsleistungen gefordert wurden, berührt die Ueberlieferung ausdrücklich noch in Juljopol, Wanda Bachus, Jarubka, Rozpucie und anderen Kolonien.

Nachher haben sich aber gerade diese für die Deutschen so drückenden Rechtsbedingungen, die eigentlich gegen die von den verschiedenen Warschauer Regierungen öffentlich gewährtesteten Freiheiten verstießen, als ein Segen erwiesen. Die Kolonien wurden nämlich als unter die Bauernreform fallende Siedlungen angesehen und erhielten 1864 endgültig ihr Zinsland als Eigentum zugesprochen. Noch heute ist es im Cholmer Lande allgemein bekannt, welche Kolonien „ufaschniges“, das heißt „Ufasland“ auf Grund des Ukas des Zaren Alexander Nikolajewitsch, besitzen.

Diese alten Kolonien haben auch fast alle noch Servituten erhalten, die im Laufe der Zeit gegen eine Abfindung aufgegeben worden sind. (Fortf. folgt)

Dorfrühling

Von Christian Morgenstern.

Dorfrühling seufzt in weiler Nacht,
daß mir das Herze brechen will;
die Lande ruhn so menschenstill,
nur ich bin aufgewacht.

O horch, nun bricht des Eises Wall
auf allen Strömen, allen Seen;
mir ist, ich müßte mit vergehn
und Woge, wieder auferstehn
zu neuem Klippenfall.

Die Lande ruhn so menschenstill;
nur hier und dort ist mer erwacht,
und seine Seele weint und lacht,
wie es der Taumind will.

Keine Angst vor dem April!

Er hat doch Charakter! — Man muß ihn nur zu nehmen wissen! — Für Abwechslung ist geforagt

Man nennt den April den Unbeständigen, dabei ist kaum ein Monat des Jahres so beständig, so konservativ fast in seinen Lebensäußerungen, wie der Monat April. Er ist launisch, gewiß, aber er ist es immer. Wenn man im voraus weiß, daß jemand, den man erwartet, launischen Gemütes ist, dann ist das keine Ueberraschung mehr. Die größte Enttäuschung, die uns der April bereiten könnte, bestände darin, daß er einmal nicht launisch daherkäme, daß er nicht im Verlauf einer Stunde nacheinander Schnee, Regen und Sonnenschein schickte.

Der April ist ein Sammelkurium des ganzen Jahres. Er läßt die Menschen feiern und schweigen. Er läßt scheinen und regnen, und er beschert uns, wenn er hold ist, einen Sonnenschein, der wirklich wie das Lächeln einer schönen Frau nach einem Zornesausbruch ist.

Und der April beschert uns vor allem den weltberühmten 1. April. Er relaxifiziert damit ein wenig den Fasching. Aber er tut noch viel mehr. Er führt ihn zugleich ad absurdum. Wer in den April geschickt wird, trägt zwar das mehr oder weniger vernichtende Bewußtsein in sich, daß er genarrt worden ist, aber er darf deswegen nicht böse sein. Niemand darf böse sein am ersten April, wenn er zu den Reingefallenen gehört. Die einzige Möglichkeit, am zweiten April nicht mit allzuviel Minderwertigkeitskomplexen zu erwachen, besteht darin, selber möglichst viele Leute möglichst gründlich in den April zu schicken. Denn dieses schöne Spiel ist ganz auf Gegenseitigkeit aufgebaut. Und — ins Ohr geflüstert! — es gibt originellere Arten, jemand in den April zu schicken, als ihn in aller Herrgottsfröhe aus den Federn zu reißen, weil irgend ein Onkel — eine halbe Stunde mit der Straßenbahn entfernt — angeblich das Bein gebrochen hat.

Der 1. April ist aber nicht nur zum Reinfallen und Reinfallenlassen da. Es ist, dem Verkommen gemäß, auch ein Anzugtag erster Ordnung. Am Morgen des 1. April spucken sich die facker Männer in die Hände und schleppen schwere Möbel treppauf und treppab, und wer ihnen dabei zusieht, dem wird sicherlich klar, daß hier das Erntegeld rechtlich verdient ist. Denn für den Möbelmann hat das Jahr nur zwei „Jahreszeiten“, den 1. April und den 1. Oktober. Was dazwischen liegt, ist kaum der Rede wert.

So ist das mit April. Und in diesem Jahre bringe er auch noch Ostern. Mehr kann man doch wirklich nicht verlangen. Ein wenig Nartheit, Schnee, Regen und Sonnenschein, Anzug und Ostern. Welcher Monat wartet noch mit solchen fest verwirrenden Abwechslungsmöglichkeiten auf. Dementsprechend rasch vergeht auch dieser kapriziöse Monat. Ehe man sich's versteht, ist er vorbei, und ein großer, blütenreicher Mai ist ins Land gezogen.

Aber es ist vorzeitig, vom Mai zu sprechen, wenn wir den April noch vor uns haben. Grollen wir ihm daher nicht im vorhinein. Er kann nichts dafür, es liegt an uns, aus ihm das Beste zu machen. Es ist leichtsinnig, der Aprilsonne zuviel Vertrauen zu schenken, und noch verkehrter ist es, wegen eines lustigen Aprilschneestäubchens in abgrundtiefen Pessimismus zu verfallen. Und so, wie er ist und sich uns darbietet, ist er wahrscheinlich der Liebungsmonat des Wettergottes. Der kann sich in diesem Monat austoben ohne die geringste Rücksicht auf jemand, geschweige denn auf den Kalender nehmen zu müssen; er kann uns in diesem Monat seine Haupteigenschaft im Paradezug vorführen: seine Unzuverlässigkeit! H. W.

Arbeitsbücher für die Hausangestellten?

Dem Fürsorgeministerium sind Vorschläge unterbreitet worden, die Arbeitsverhältnisse der Hausbediensteten, einer der zahlenmäßig größten Kategorien von Handarbeitern, zu regeln. Man schlägt vor, für die Hausangestellten Lohnbücher einzuführen, aus denen der Verlauf des Dienstes ersichtlich wird und in denen der Arbeitgeber Bemerkungen eintragen kann. Die Frage der Einführung solcher Lohnbücher ist übrigens schon seit einer Reihe von Jahren auf Grund gesetzlicher Vorschriften vorgesehen, doch wurden diese Vorschriften bisher nicht in Kraft gesetzt.

Unehelicher Eisenbahnschaffner verurteilt

a. Am 30. Oktober 1938 wurde dem im Zuge Posen—Lodz schlafenden Mordka Jelinowicz aus Lodz die Brieftasche mit 1300 Zloty Bargeld, einem Wechsel über 50 Zloty und einem Lotterielos Nr. 125036 gestohlen. Jelinowicz warnte vor der Annahme des Wechsels durch Zeitungsanzeigen. Trotzdem wurde der Aussteller, Arnold Luftvogel, durch die Post zum Einlösen des Wechsels aufgefordert. Luftvogel benachrichtigte Jelinowicz, der die Polizei verständigte. Es wurde festgestellt, daß der Eisenbahnschaffner Klemens Jagorowicz den Wechsel der Post zum Inkasso übergeben hatte. Man fand bei ihm auch das gestohlene Lotterielos. Der Schaffner gab an, Wechsel und Los im Eisenbahnzuge gefunden zu haben. Gestern stand er vor dem Bezirksgericht, das ihn wegen Aneignung gesunderer Sachen zu einem Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilte.

a. Ueberrfahren. In der Rogowkastraße getret der 44-jährige Landmann Josef Wostafil aus Gelschow, Kreis Opoczno, unter einen Wagen. Er erlitt einen Bruch des rechten Beines und allgemeine Körperverletzungen. Die Rettungsbereitschaft überführte den Mann in ein Krankenhaus.

Bakterien zerstören den Zahn

U. Wien, 31. März.

Die Karies oder Zahnfäule sei eine durch Bakterien hervorgerufene Seuche, erklärte auf der in Wien stattfindenden Mikrobiologientagung Prof. A. S. Gins vom Robert Koch-Institut in Berlin. Nach den aufsehenerregenden Forschungsergebnissen des Gelehrten erfolgt die Zerstörung des Zahngewebes bei der Karies tatsächlich durch Mikroorganismen, also durch Krankheitserreger. Gerade weil die Zahnfäule vor allem bei den Kulturvölkern durchweg heimisch ist, bei manchen primitiven Stämmen aber nachweislich fehlt, und weil auch Vögelhunde von frühgeschichtlichen Europäern keine „höhlen Zähne“ zeigten, hat man in der letzten Zeit die Zahnfäule fast allgemein für eine „Kulturkrankheit“ gehalten. Die naturfremde Ernährung des Städters sollte für diesen Zivilisationschaden verantwortlich sein. Dazu sollten die Zähne nicht mehr ausreichend mit Kalk und den für den Kalkstoffwechsel notwendigen Vitaminen versorgt werden. Diese Kulturtheorie der Karies hat auch im einzelnen Fall bewirkt, daß die weitere Ausbreitung der Karies in der Mundhöhle gestört und aufgehalten wurde. Eine wirkliche Schutzmaßnahme bot sie nicht. Bereits vor vielen Jahren wurde der Gedanke geäußert, in die Gemische entkalkten Zahnhilfsstoffe könnten Krankheitserreger, Fäulnisbakterien, eindringen und dort das eigentliche Werk der Vernichtung vollziehen. Aber diese Theorie trat zurück, weil man nie Mikroben nachweisen konnte, die wirklich nach ihrer Art und ihrer Vermehrung oder nach ihren

Bahnstücken an und im Zahn als Erreger der Karies in Betracht kamen!

Professor Gins ging nun daran, systematisch alle Teile der Mundhöhle und des Rachens auf ihre Bakterienbewohner zu untersuchen. Das wurde sehr wichtig für das Ergebnis, denn viele dieser unfreundlichen Mundbewohner hielten einen Transport überhaupt nicht aus, und hier erklärte sich zum Teil das Rätsel, warum bei früheren Untersuchungen keine lebenden und wirksamen Krankheitserreger gefunden worden waren. Professor Gins stellte auf diese Weise nicht weniger als zwei Dutzend bisher unbekannter Bakterienarten im Munde fest.

Unter diesen befinden sich auch diejenigen, die von der Zahnhilfsstoff leben, indem sie den Zahn durchlöchern. Professor Gins hat festgestellt, daß sich die Bazillen beim neugeborenen Kind noch nicht vorfinden. Da nun diese Bakterien sich weder in den Nahrungsmitteln, noch im Wasser, noch in der Luft, noch auch im Staub befinden, kann der Mensch dem Säugling die Infektion mitbringen. Mit Rücksicht auf die Kariesansteckung wird jedoch ein Kauf für kleine Kinder geradezu eine Gefahr. Das Backen von Brot oder das „Probieren“, ob die Milch auch nicht zu heiß ist, wird man künftig unbedingt unterlassen müssen. Das sind alles sehr einfache Vorbeugungsmaßnahmen, und doch werden sie in der Praxis schwer durchdringen! Deshalb muß die Zahnpflege des Kindes mit dem ersten Zahn beginnen.

a. Persönliches. Der Innenminister ernannte Herrn Konigin Strzelcynski zum Rat des Lodzer Wojewodschaftsämtes.

Für uneigennütige Betätigung auf sozialem Gebiete erhielten die Herren Dr. Robert Nembielinski und Stanislaw Bujarski, Vorsitzender des Apothekerverbandes, das goldene Verdienstkreuz.

In den letzten Tagen sind in der Stadtverwaltung verschiedene dienstliche Veränderungen durchgeführt worden. Der Leiter der Personalabteilung des Präsidialamtes, Braun, hat das Amt des Leiters der Approvisionsabteilung des Amtes der Versorgungsunternehmen übernommen. Der Leiter der allgemeinen Abteilung des Technischen Amtes, Roman Szymanski, ist Leiter der Personalabteilung geworden. Der Sekretär des Stadtpräsidenten Henryk Skalecki, wechselte vom Präsidialamt zum Technischen Amt über, wo er die Funktion eines Leiters der allgemeinen Abteilung versieht. Sekretär des Stadtpräsidenten wurde Aleksander Salacinski, Pressereferent der Stadtverwaltung Zbigniew Miener, während der bisherige Leiter des Pressereferats, Stanislaw Rachalewski, Mitglied des Referats bleibt.

Die Gartenbauabteilung der Lodzer Stadtverwaltung zieht heute, 1. April, vom Poniatowski-Park in ihr neues Lokal in der Petrikauer Straße 234/36 um.

Heute Forderung der Vorschriften über Ausfiedlungen

M. Heute erlischt die Gesetzeskraft des Dekrets des Staatspräsidenten vom 24. September 1936 über den Ausschub von Emissionen aus Geschäfts- und Industriezweigen. Vom April an kann daher der Mietvertrag eines jeden Lokals, das für Handels- oder Industriezwecke verwendet wird, mit dreimonatiger Frist gekündigt werden, falls es nicht dem Mieterrecht unterliegt. Dabei braucht keine Rücksicht auf die Dauer des Mietvertrages genommen zu werden. Am 1. April erlischt ferner das Recht, Ausfiedlungsurteile für Handels- und Industrielokale aufzuschieben.

Ein Straßenbaum auf 18 Einwohner

Lodz heißt augenblicklich 326 Straßen und Plätze, die auf einer Länge von 152 Km. mit Bäumen besetzt sind. Die Gesamtzahl der Bäume auf diesen Straßen und Plätzen beträgt 37.957. Ein Baum kommt auf 18 Einwohner, während die erwünschte Zahl 1 Baum je Einwohner ist. Lodz nähert sich somit allmählich dem Normalstand, während es in Warschau z. B. nur 1 Baum (auf der Straße) auf je 27 Einwohner gibt (die Bäume in Parks und Gärten sind hier nicht berücksichtigt). Eine weitere Verjüngung der Straßen mit Bäumen wird nach der Regulierung der Straßen erfolgen.

Entlassenes Arbeiterpaar verprügelte Fabrikdirektor

a. Im Lodzer Stadtgericht wurde gestern gegen das Ehepaar Stanislaw und Cecylia Kozlowska verhandelt. Die Eheleute arbeiteten in den Werken von Scheidler und Grohmann, wurden aber entlassen und bemühten sich lange Zeit vergeblich um ihre Wiedereinstellung. Am 18. Februar hielten sie den Dir. Wostkowski auf der Straße an und baten um Arbeit. Durch eine neuerliche Absage in Zorn gebracht, wurden die Leute handgreiflich. Die Frau warf dem Direktor einen Stein an den Kopf. Das Gericht verurteilte die Frau zu 3 Monaten und den Mann zu 3 Wochen Haft.

Nachspiel eines schweren Unglücks

a. Vor einigen Tagen wurde gegen die Schuldigen des Unglücks mit dem Wasserbehälterabsturz im Hause Pilsudkistraße 19 verhandelt, bei der Godel Kolblatt und Pantel Rudys den Tod fanden. Der Prozeß wurde aus formellen Gründen unterbrochen und erst gestern wieder aufgenommen. Auf der Anklagebank saßen die 70jährige Jitta Weinland und deren 19 Jahre alter Sohn Meier. Die Familien der Getöteten klagten um einen Schadenersatz in Höhe von 90.000 Zloty. Jitta Weinland erhielt 10 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist, Meier Weinland 7 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist. Ferner wurde den Geschädigten die Zivilforderung zugesprochen.

Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzer Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 3,80—4,00 Zl., Serkäse 1,00—1,20 Zl., Quarkkäse 1,00 Zl., Sahne 1,00—1,40 Zl., eine Mandel frischer Eier 1,20 Zl., Birkenkohl 70 Gr., Weiß- und Rotkohl 50 Gr., Salat 30—35 Gr., Rhabarber 1,30 Zl., Brufen 20 Gr., Sellerie 25—30 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben 15 Gr., rote Rüben 15 Gr., Meerrettich 0,60—1,20 Zl., Zwiebeln 20—30 Gr., Petersilie 20—30 Gr., Spinat 2—3 Zl., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., Kartoffeln 10—12 Gr., Kefir 0,80—2,00 Zl., Zitronen 10—12 Gr., Dill 20 Gr. ein Bündchen. Fische: Sechte 3,20—3,50 Zl., grüne Serringe 60 Gr. Geflügel: eine Ente 3,00—4,50 Zl., ein Huhn 2,50—6,00 Zl., ein Hahn 2,50—4,00 Zl., eine Putz 8—16 Zl.

Abgeblitzter Liebhaber spielte Kriminalbeamter

a. Der 24jährige Henryk Marian Karbowiak war auf den Josef Nowak, 11-go Listopada 69, nicht gut zu sprechen, da Nowak das Mädchen, das Karbowiak geliebt, geheiratet hatte. Karbowiak rächte sich. Er hielt den glücklicheren Rivalen einige Male auf der Straße an, sich als Kriminalbeamter ausgebend, legitimierte ihn, durchsuchte seine Taschen usw. Am 2. Februar 1939 kam er in Abwesenheit der Frau Nowaks in dessen Wohnung und nahm Nowak mit, indem er behauptete, Nowak werde eines Handtaschendiebstahls verdächtigt. Nowak, dem die Sache endlich merkwürdig vorkam, verlangte auf der Straße einen Ausweis von Karbowiak. Es kam zu einem Wortwechsel, in den sich ein Polizist einmischte. Das Ende vom Liede war, daß Nowak freigelassen wurde und Karbowiak auf die Wache mußte. Gestern hatte er sich vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Er erhielt 4 Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

a. Straßenraub. Am 16. Februar 1939 wurde nachts um zwei Uhr Abram Nachtigall, der von der Suche nach seiner durchgebrannten Frau heimkehrte, an der Ecke Nowomiejska und Rad Lodka von drei Männern angehalten, die Zigaretten forderten. Als Nachtigall erklärte, nicht zu rauchen, ließen sie sich 5 Groschen geben. Raun hatten sie gesehen, daß N. einiges Geld hatte, warfen sie sich auf ihn, verprügelten ihn und raubten ihm 4 Zloty. Es gelang der Polizei, einen der Räuber, den 20jährigen Stanislaw Brojka, zu verhaften, der gestern vom Bezirksgericht zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

a. Zweijährige trinkt Serpentinöl. In der Wohnung ihrer Eltern, Jablonkistr. 5, trank die 2jährige Heroje Beer, die ohne Aufsicht belassen worden war, irrtümlich Serpentinöl. Das Kind mußte ins Krankenhaus übergeführt werden.

a. Schwere Sturz. Die 23jährige Michalina Czajepanial, wohnhaft Potniczkastr. 2, stürzte auf der Straße und brach den rechten Oberarm. Sie wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

a. Ein Knabe von einem Hund gebissen. In der Pabianickastraße wurde der 12jährige Hieronim Kolosa, wohnhaft Gieschynskastr. 39, von einem Hund in die Beine gebissen. Die Rettungsbereitschaft legte dem Knaben einen Verband an.

a. Dachbodenbrand. Im Hause Stobniejskastraße 80 geriet ein Dachboden in Brand. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt, so daß die Wehr es unterdrücken konnte, ehe größerer Schaden angerichtet wurde.

p. Gestern nachmittag um 2,05 Uhr kam in dem Baumwoll-Lumpenlager der Firma M. Gottesdiener, Siemkiewiczastraße 30, Feuer zum Ausbruch. Um 4,30 Uhr war das Feuer gelöscht, und die Wehr konnte in ihre Depots abrücken. Der Schaden ist recht beträchtlich. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die modernen Maschinen in der Zigarettenindustrie können 1350 Zigaretten in einer Minute herstellen.

Wenn man einer Klapperschlange die Giftzähne auszieht wachsen sie in etwa 6 Wochen wieder. Es kann vorkommen, daß die Giftzähne 14mal nachwachsen.

In den Wäldern Neu-Seelands hat man die mächtigen Kauri-Bäume unter Naturchutz gestellt. Viele dieser Bäume sind erstliche tausend Jahre alt. Die Bäume sind so hoch, daß die Äste erst in 50 Meter Höhe beginnen. Man kann von einem einzigen Baum so viel Holz gewinnen, daß man mehrere Häuser daraus bauen kann.

Vom Film

Bühnenspielfilm „Mialto“

Jarah Leander und drei Männer Premiere des „Blaufuchs“

Jarah Leander hat in Lodz ihr großes Publikum. Zur Premiere jedenfalls war kaum ein Platz zu haben: alle wollten die charmante Frau mit der eigenartigen Stimme in ihrer neuen Rolle sehen und hören.

„Der Blaufuchs“ ist ein Film, dessen Vorzüge in der Besetzung liegen. Jarah Leander ist hier wirklich „ganz neu“, sie spielt eine Frau mit Temperament und Feuer, eine unberechenbare und zu allenhand Taten fähige und bereite Frau. Und es ist vielleicht das Bewundernswert-



Willy Biegel und Jarah Leander

teste an ihrer Leistung, daß sie die oft nicht recht glaubhafte Gestalt der Mona so glaubhaft zu machen vermag. Auch Willy Biegel ist anders als wir ihn sonst zu sehen gewöhnt sind; auch er ist lebhaft und wagemutig, sehr Don Juan und sehr ehrenhaft zugleich. Der zweite Partner von Jarah Leander, Paul Hörbiger, steht den beiden nicht nach und zeichnet einen köstlichen zerstreuten Professor und Chemiker, erfolgreich unterstützt von Vane Tilden, die die „nette, bescheidene Base Lisa“ mit überzeugender Scheinfehlbarkeit spielt.

Diese vier und der Regisseur Turzhanitz haben aus dem Drehbuch mehr herausgeholt als darin war, und das mag keine gar zu leichte Aufgabe gewesen sein, denn die Handlung bringt manche Enttäuschungen, und der Dialog ist noch die größte Stärke des Buches. hm.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die dreifache Verantwortung.)

Wer hilft den Allerärmsten eine Osterfreude zu bereiten? Am Gründonnerstag soll an St. Johannes die Osterfeierung der Allerärmsten stattfinden. Ungefähr 1000 Personen, darunter an 400 Greise und Kinder warten auf eine Osterfreude! Wer spendet für diesen Zweck etwas Geld oder auch Lebensmittel? Von ganzem Herzen bitte ich: gedenkt, wenn ihr einen reichlichen Osterfest habt, auch derer, die sogar am Osterfest mit ihren Kindern hungern und darben müssen. — Jungfrauen der Osterfeierung spendete Frau L. E. 100 Zl., Herr Otto H. Pfeiffer 20 Zl. (außerdem für das Greisenheim 20 Zl. und für Konfirmanden 20 Zl.), Frau Sch. spendete 100 Zl. für wohlthätige Zwecke und 20 Zl. für die männliche Jugendarbeit. Innigsten Dank den edlen Spendern! Gott der Herr segne die edle Tat. Um weitere Spenden für die Osterfeierung, welche am Gründonnerstag stattfinden soll, bittet Senior Pastor Dietrich.

Einschreibung von Ferienkindern in der St. Matthäi-Gemeinde. Am heutigen Sonnabend werden im Matthäusaal die Einschreibungen der Ferienkinder für Deutschland, Polen und Dänemark in der Zeit von 10—13 und 15—18 Uhr vorgenommen werden. Eintrittskarte des Kindes und Mitgliedskarte des Deutschen Wohlfahrtsdienstes sind unbedingt mitzubringen.

Vortragsabend. Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Aus von mir unabhängigen Gründen muß der für heute abend im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde angeordnete Vortrag leider ausfallen.

Ankündigungen

„Beobachtung des Lebens der Vögel.“ Uns wird geschrieben: Am morgigen Sonnabend hält Dr. Jan Sokolowski, Professor der Posenen Universität und Leiter der Vogelschule in Posen, im Pilsch-Gymnasium, Sienkiewiczystr. 45, um 19 Uhr, einen Lichtbildervortrag „Beobachtung des Lebens der Vögel.“ Ein zweites Mal spricht Prof. Dr. Sokolowski am Sonntag, den 2. April, in Ruda Pabianicka im Saal des Kinos „Star“, Legionow 3, und zwar über „Die Vögel als Freunde unserer Gärten und ihre Schutz.“ Eintrittskarten sind im Vorverkauf in der Lodzer Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, Sienkiewiczystr. 45, zu haben.

Von der Christlichen Fleischer- und Wurstmachereinnung in Lodz werden wir gebeten mitzuteilen, daß auf Wunsch der Innungsmitglieder am Sonntag, den 2. April, um 2.30 Uhr im Lokal der Innung, Kopernikusstr. 46, eine außerordentliche Hauptversammlung stattfinden wird. Beratungsgegenstand ist die Beteiligung des Fleischerhandwerks an der Zeichnung der Auftriftungsankläge. Erschienen aller Mitglieder Pflicht.

Ein Mensch wurde von einem Hund gebissen

Wir berichteten schon von der Veröffentlichung der Sozialversicherungsanstalt, in der zehn Kassenärzte ihre Erfahrungen mit Versicherten schildern. Aus diesem höchst aufschlußreichen Werk, das hoffentlich zur Besserung der in manchen Gegenden unseres Landes wirklich trostlosen gesundheitlichen Verhältnisse führen wird, führen wir ein Kapitel aus dem Beitrag der Ärztin Dr. S. Karasiówna (Mensch und Hund) an:

Ein Fuhrwerk aus Rukow holte mich zu einem privaten Krankenbesuch ab. Irgendein Bauer ist erkrankt, ich weiß nicht, welcher. Wir fahren ausnahmsweise nur längs der Fahrstraße. Es ist ein ausnehmend schöner Tag. Die Zügel hält ein erwachsener Fuhrmann und nicht irgendein dreizehnjähriger Junge. Er fährt nicht unter jedes Auto. Er ist nicht betrunken. Es ist wirklich ausnahmsweise ein guter Tag.

Recht schnell sind wir vor einem schönen Häuschen mit Vorlaube angelangt. Ich ging zum Patienten hinein. Im Bett liegt ein etwa dreißigjähriger Bauer. Ich kenne ihn von irgendwoher. Die Diagnose hat er sich schon selbst gestellt. Bestimmt hat er irgendeine Entzündung, weil er nichts trinken kann. Galant küßt er mir die Hand. Ich bin starr. Jetzt bin ich im Bild. Ich weiß, was für einen Speichel ich auf der Hand habe.

Vor drei Monaten war es noch Sommer. Ein heißer Tag. Im Haus mit der Vorlaube stand die Tür offen. Neben der Tür saß der Bauer und nähte. Er war Schneider. Er hatte keine Zeit, spazieren zu gehen. In Rukow ist sehr gute Luft. Nach Rukow kommen zahlreiche Sommerfrischler, geben Geld für diese Gebirgsluft aus. Der Ortsanfänger hat sie umsonst. Man muß die gute Luft genießen.

Das Sitzen vor der offenen Tür kann mit dem Tode enden. Nicht, weil man sich erkälten kann. Das ist übertrieben. Uebrigens war es sehr heiß. Es wehte nicht einmal ein Wind. Auch ist durch die offene Tür kein revolverbewehrter Bandit eingedrungen. Es ist kein Wolf aus dem Wald gekommen. Ein Hund kam herein.

In der Medizin besteht ein Gebot, das bei jeder Krankheit Anwendung findet: daß der Arzt zuerst den Patienten untersucht. Dann behandelt er diesen Patienten. Aber in einem einzigen Fall ist es anders. Wenn jemand von einem Hund gebissen wurde. In solchem Fall untersucht man den Hund und behandelt den Menschen. Gerade umgekehrt. Der Schneider erhielt also 20 Einspritzungen. Der Hund war nämlich tollwütig. Der Impfstoff gegen die Tollwut wurde von Pasteur erfunden. Ein riesiger Erfolg der Medizin. Hat nur 1 Prozent schlechter Ergebnisse. In 99 Prozent der Fälle schützt er vor der Tollwut. Viele Operationen haben ja heute eine Sterblichkeit von einigen Prozent. Ansteckende Krankheiten zehn, zwanzig, dreißig Prozent. Der Biß eines tollwütigen Hundes ist also ungefährlicher als eine Blinddarmpoperation. Ungefährlicher als Scharlach und Typhus. Früher war er allerdings fast immer tödlich. Jetzt nur noch zu 1 v. H. Dank jenem Impfstoff.

Mein Schneider war dieser eine von hundert. „Natürlich haben Sie eine Entzündung“, sage ich also zu ihm und gehe hinaus, um mit der Frau wegen seines Abtransportes ins Krankenhaus zu sprechen. Schon in einigen Stunden werden die Anfälle beginnen. Schon jetzt ist er sehr gereizt. Beim Anblick von Wasser wird er tobsüchtig. Er wird noch seine ganze Familie erschlagen. Im Haus sind kleine Kinder, man kann ihn

doch nicht hier zurücklassen. Er muß unbedingt ins Krankenhaus.

Ein schönes Wort.

Es kommt vor, daß einer der Sommerfrischler in der Nähe von Sucha erkrankt. Er möchte ins Krankenhaus, und so fragt er nach einem Krankenauto. Er höre, wie das mit dem Auto ist.

Das Fuhrwerk, mit dem ich gekommen bin, wird mit Stroh ausgelegt. Ein anderes Fuhrwerk suchen, dafür ist jetzt keine Zeit mehr vorhanden. Wir fahren zusammen mit dem Patienten nach Sucha. Mit uns fährt die Frau des Kranken. Sie liebt ihn. Und hat es schon fertiggebracht, ihn damit zu trösten, daß er keine Entzündung habe, sondern die Tollwut. Jetzt schweigt sie.

Wir kamen bei mir an. Ich ließ den Schneider mit seiner Frau im Haus zurück und ging zur Post. Telephonierte nach Krakau an die Rettungsbereitschaft. Dort erhielt ich wertvollen Bescheid. Die Rettungsbereitschaft befördere keine ansteckende Kranke. Andere würden befördert. Jawohl. Für 100 Zloty von Sucha nach Krakau. Man gab mir den guten Rat, mich an die städtischen Sanitätsstellen zu wenden. Die Sanitätswagen dieser Sanitätsstellen beförderten ansteckende Kranke, ja. Aber sie fahren über die Krakauer Stadtgrenzen nicht hinaus. Ich telephonierte an die Starostei in Makom. Dort wurde mir höflich der gute Rat erteilt: soll ihn doch die Gemeinde transportieren. Soll ihn die Familie transportieren. Aber die Gemeinde befindet sich in Rukow, 12 Kilometer von Sucha entfernt, und die Familie...

Bei mir in der Wohnung herrscht inzwischen Panikstimmung. Die Patienten schreien, reizen aus. Der Schneider hat bereits allen erzählt, was ihm fehlt. Seine ihn liebende Frau ist mit dem Wagen davongefahren. „Wenn Sie ihn behandelt haben, dann fahren Sie ihn auch wieder zurück“, hat sie noch gemeint und ist nach Rukow zurückgefahren.

20 Minuten später geht ein Zug ab. Ich trete auf die Straße hinaus, halte den erstbesten Polizisten an. Ich bitte ihn, den Patienten ins Krankenhaus zu begleiten. Ich wäre selber gefahren, wenn ich Zeit gehabt hätte.

Ich gab ihm Geld für die Fahrkarte. Sie zogen los. Der Kranke hielt sich kaum mehr auf den Beinen. Vielleicht gelangt er mit Hilfe des Polizisten noch bis zum Bahnhof.

Ich atmete auf. Nur mußte ich nicht, daß der Polizist nicht mitgefahren ist und daß auch er sich vor der Tollwut fürchtet, obgleich er einen Karabiner und ein Seitengewehr trägt. Daß er den Mann nur bis zum Bahnhof gebracht hat und daß der Kranke allein gefahren ist. Und daß der in Krakau auf der Straße einen Anfall erlitten hat. Tollwutanfälle aber sind wie Tobfuchsanfälle Irnsinniger.

Seute weiß ich alles. Ich weiß, daß es in Sucha nicht einmal eine Tragbahre für Kranke gibt, obgleich Hunderte von Kraftwagen über die Landstraße sitzen und in den Bergen manchmal Flugzeuge kreisen. Daß man eher in die Stratosphäre gelangt als aus einem Dorf nach einem Unfall ins Krankenhaus. Ich weiß jetzt alles, was nötig ist.

Ich lasse jetzt jeden Tollwütigen zu Hause. Soll er seine Familie erschlagen. Soll er, wen er will, mit seinem Speichel anstecken. Soll er sich in alle jene Kempter begeben, die so gute Ratschläge zu erteilen wissen. In meine Wohnung werde ich ihn jedenfalls nicht mitnehmen.

Dyrekcja Kolei Elektrycznej Łódzkiej Spółka Akcyjna

zawiadamia pp. Akcjonariuszów, że od dnia 15 kwietnia 1939 r. wydawane będą pp. Akcjonariuszom bezpłatne bilety na przejazd tramwajami na nowy okres od 1 maja 1939 r. do 30 kwietnia 1940 r. Wydawanie biletów w ilości 1 bilet na 50 akcyj odbywać się będzie w biurze przy ul. Tramwajowej Nr. 6 w godzinach od 8 do 12 za okazaniem oryginalnych akcyj lub kwitów depozytowych. Bilety, wydane na okres od 1 maja 1938 r. do 30 kwietnia 1939 r. tracą swą ważność z dniem 1 maja r. b.

Unpolitisches aus Polen

4 Millionen Hektar Oedland

Wie aus offiziellen Angaben hervorgeht, gibt es in Polen gegenwärtig ungefähr 4 Millionen Hektar unbesiedeltes Land. Während der letzten Aussprache im Senat traten mehrere Parlamentarier dafür ein, daß dies Oedland anbaufähig gemacht wird. Angeht es befaßt sich mit diesen Fragen auch das Landwirtschaftsministerium, das sogar eine landwirtschaftliche Konferenz zwecks Beratung über diese Frage einberufen soll.

Schweres Unglück auf der Landstraße

In der Nähe von Turznic, Kreis Graudenz, ereignete sich ein schweres Unglück. Aus Viktorow war Stanislaw Szlosowski mit einem zweispännigen Wagen unterwegs, als die Pferde plötzlich scheuten, sich aufbäumten und vorwärtsrauten. Der Wagen wurde gegen einen Baum an Wege gescheitert und ging in Trümmer. Der russische Woleslaw Chrzanowski trug so schwere Verletzungen davon, daß er nach der Entlieferung ins Krankenhaus starb, während Szlosowski mit dem Tode ringt.

Auf unbestimmte Zeit vertagt

Der Prozeß wegen der Bieltzer Ausschreitungen findet später statt.

Am Montag sollte beim Bezirksgericht in Teschen der Prozeß gegen 19 Personen beginnen, die an den denkwürdigen antideutschen Ausschreitungen in Bieltz teilgenommen

men bzw. zu diesen Demonstrationen aufgeführt hatten. Nach einer Mitteilung des Teschener Bezirksgerichts mußte jedoch die Verhandlung, die für den 3. und 4. April angeordnet war, auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Das Gericht gab einem Antrag von vier Verteidigern statt, die im Namen von 13 Angeklagten um Vertagung des Prozesses angefragt hatten, da sich verschiedene Hindernisse in der Verteidigung ergeben hätten.

Kleine Nachrichten aus Polen

a. Im Dorfe Kuchary Pierwsze, Kreis Lecznica, wurde der 20jährige Besitzer des Dorfadens, Feliz Antczak, in einer Blutlache tot aufgefunden. Antczak war mit einem Felleisermesser der Kopf beinahe ganz vom Kumpfe getrennt worden.

Das Wilnaer Bezirksgericht verurteilte die Bildin Ida Scieloszczyn, die Inhaberin einer Papierlithographie, zu 6 Monaten Gefängnis, weil sie auf den Papierlithen das Bild der Muttergottes von der Ostrabrama hatte anbringen lassen.

Am 29. April wird in ganz Polen der „Tag des Waldes“ begangen werden.

In Koziec bei Rowne wurde die Anna Kowalczuk verhaftet, die 18 Holzkreuze vom orthodoxen Friedhof gestohlen und als Brennholz verwendet hatte.

Deutsche! Erklärt euch bereit, ein armes deutsches Kind durch den Deutschen Wohlfahrtsdienst für die Sommerferien aufzunehmen!

SPORT PRESSE

32 Kämpfen um die Titel

Polnische Boxmeisterschaften in Kattowitz

Ganz Kattowitz steht heute im Zeichen der diesjährigen individuellen Boxmeisterschaften von Polen. Die 32 besten polnischen Boxer kämpfen heute um den ehrenvollen Titel eines Landesmeisters und zugleich um die Fahrkarte nach Dublin zu den Europameisterschaften. Das Rosen- und Zusammenstellen der Paare findet erst heute nachmittags statt. Wie im vergangenen Jahre, werden auch diesmal voraussichtlich die zwei besten Boxer unter den letzten Vier in jeder Gewichtsklasse getrennt werden. Folgende Kämpfer würden demnach „gefeht“ werden:

Fliegengewicht: Jasiński (Schlesien) und Lendzin (Wielka);

Bantamgewicht: Sobkowiak (Warschau) und Arzemiński (Pommernellen);

Federgewicht: Czortel (Warschau) und Stalecki (Posen);

Leichtgewicht: Kowalski II und Chrostek (Lemberg);

Mittelgewicht: Kalczyński II und Lesewski (Thorn);

Schwergewicht: Pietrzak (Lodz) und Szymanski (Posen);

Schwerfliegengewicht: Pitak (Schlesien) und Lirkowski (Pommernellen).

Das Vierstädterturnier in der Sporthalle

Es. Gestern abend begann in der Sporthalle ein Nordbaltturnier mit Beteiligung der Posener, Thornener, Lubliner und Lodzger Auswahlen. Der erste Tag brachte zwei Begegnungen. Im ersten Spiel standen sich die Mannschaften von Lublin und Lodz gegenüber. Das Spiel wurde sehr flott und recht hart geführt und endete nach der regulären Spielzeit 24:24. In der Verlängerung konnten die Lodzger einen kleinen Vorsprung herausholen, der ihnen den Sieg einbrachte. 28:26 (16:13).

Das zweite Spiel brachte die Begegnung Posen—Thorn. Als technisch und taktisch weit reifere Mannschaft errangen die Posener einen überlegenen Sieg. Erwähnenswert ist hierbei noch, daß die Posener ohne ihre Spitzenspieler wie Lój, Grzechowiak und Smigielski angetreten waren und nicht einmal einen einzigen Mann zum Auswechseln hatten. Fünf Mann, unter ihnen die bekannten Patrzyłak und Kozłowski, bestritten das ganze Spiel allein. Das Ergebnis: 56:32 (26:10).

Die Posener sind als sicherer Turniersieger anzusehen, denn ihre Ballbeherrschung und Schußsicherheit ist für unsere Verhältnisse geradezu überragend. Wenn es den Lodzern gelingen sollte, die Thornener Auswahl zu bestegen, dann käme Lodz auf einen ehrenvollen zweiten Platz.

Heute abend um 7 Uhr finden die weiteren Spiele statt, die die Begegnungen Posen—Lublin, Thorn—Lodz bringen. Am Sonntag wird dann mit den letzten Spielen das Turnier abgeschlossen.

Die Polnischen Reitermeisterschaften in Lodz

Es. Die Polnischen Meisterschaften der Reiter werden in diesem Jahr bei uns in Lodz ausgetragen. Die Meisterschaften finden in der Zeit vom 28. September bis 8. Oktober in Ruda statt. Das Programm der Meisterschaften umfaßt Springen, Dressur und Vielseitigkeitsprüfungen.

Stepp trainiert die polnischen Schwimmer

Der bekannte amerikanische Trainer Stepp, dem der Polnische Schwimmverband angetragen hat, das Training der polnischen Schwimmer zu übernehmen, hat grundsätzlich angenommen. Es geht jetzt nur noch um die Dauer des Aufenthalts von Stepp in Polen. Der Polnische Verband will ihn nur auf 3 Monate haben, Stepp ist das zu wenig.

Wisla sagte ab

pn. Wie wir erst kürzlich berichtet haben, veranstaltet die Fußballsektion des LKS anlässlich des 30jährigen Bestehens des Vereins ein Vierer-Turnier, an dem neben den Gastgebern, LZ, Warta und Wisla teilnehmen sollten. Nun hat Wisla offiziell abgelehnt, da in derselben Zeit in Krakau ein Städtepiel Berlin—Krakau steigt. Der „vierte Mann“ zum Turnier fehlt also immer noch.

Aus der Umgegend

Ruda Pabianicka

Dankagung
An Stelle eines Kranzes auf das Grab der verstorbenen Karoline Elisabeth Schramm, geb. Itmann, spendete Frau Brückert aus Lodz 10 Kloty für die Allerärmsten der Gemeinde. Im Namen der Bedachten dankt herzlich Pastor J. Zander.

Boiers

Aus dem Evang. Greisenheim
Uns wird geschrieben: Anlässlich des 50jährigen Jubiläums unseres Greisenheims wurde derselben in großer Liebe gedacht. Es spendeten: Herr Karl Linke 15 Zl., Leopold Linke 10 Zl., Otto Wonneke 10 Zl., Frl. Emilie Schindler 5 Zl., Frl. Wanda Jungnick-Lodz 10 Zl., Włodzimierz Ernst und Samara Weisenberg 50 Zl., Alt.-Bez. Zgierzzer Baumwollmanufaktur 100 Zl., Firma G. Berneder 25 Zl., Reinhold und Helene Ernst 30 Zl., Robert Ernst 25 Zl., Frauenbund-Zabieniec 25 Zl., Frau Da-

Besonders interessant versprechen die Kämpfe im Schwergewicht zu werden, wo die diesjährige Konkurrenz viel stärker ist als in früheren Jahren. Großes Interesse erweckt ebenfalls das Fliegengewicht, wo um den Titel der vorjährige Meister Jasiński gegen den in letzter Zeit sehr stark aufkommenden Lendzin mit gleichen Chancen kämpfen wird. In den nächstfolgenden Gewichtsklassen sind Warschauer Boxer vorherrschend, und zwar hoffen wir im Bantamgewicht Sobkowiak — den besseren Techniker — als Sieger über Arzemiński zu sehen, der außer einer dynamitgeladenen Linken keine weiteren Fähigkeiten besitzt. Czortel, Kowalski und Kalczyński (alle Warschau) werden voraussichtlich die Titel im Feder-, Leicht- und Weltergewicht nach der Hauptstadt mitnehmen können. Nach der guten Leistung Jasiński im Kampf gegen den Italiener Bondi hoffen wir, daß auch an Lodz ein Landesmeistertitel fallen wird, während im Halbschwergewicht der zweite Lodzger Vertreter, Pietrzak, die Woffen gegen Szymura (Posen) wird streifen müssen und höchstens einen Vizemeistertitel erlangen wird.

Heute, am ersten Tage der Meisterschaften, werden 18 Kämpfe ausgetragen, morgen mittag weitere 5 Begegnungen, um die letzten Teilnehmer für die Finalkämpfe zu ermitteln, die um 19 Uhr stattfinden.

Sportliche Vergehen und Gericht

Es. Wann kann ein sportliches Vergehen gerichtlich verfolgt werden? Eine ausführliche Antwort darauf gibt ein Urteil des Obersten Gerichts. Danach sind alle Unfälle bei regelrechtem und fairem Spiel straflos. Strafbar ist eine Verfehlung, wenn hier geht es vor allem um den Fußball nicht der Ball, sondern der Gegner tätlich angegangen wird, um diesen zu verletzen oder eine verfahren Situation im Spiel zu retten, was Körperverletzung ausmacht.

Es wurde gebleht

Wie wir seinerzeit berichtet haben, wurde der Warschauer Bezirksverband zu 1000 Zl. Entschädigung an den Helsingforsker Verband verdonnert, weil er einen Kampfermitt „verschickt“ hat. Die Strafe ist bezahlt und die Sache damit wohl in Ordnung.

Kurzmeldungen

Die Olympischen Winterspiele 1940 in St. Moritz finden in der Zeit vom 3. bis 11. Februar statt.

Bei den Olympischen Spielen in Helsingfors wird das Frauenturnen weggelassen, da dies keine olympische Pflichtkonkurrenz ist.

Die nächste Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees findet vom 6. bis 10. Juni in London statt. Dabei wird der Bürgermeister von London die Erklärung abgeben, daß der Londoner Stadtrat die finanzielle Sicherung der Olympischen Spiele 1944 in London übernimmt.

Der Leichtathletik-Länderkampf Italien—Ungarn findet am 2. Juli in Florenz statt.

Nordvegischer Meister in der Alpinen Kombination wurde Kjell Borge Andersen vor Sverre Lasse und Tim Selberg. Meisterin wurde unangefochten Laila Schou-Nissen.

Bei einem internationalen Turnier der Tennislehrer kam Big Bill Tilden zu einem leichten Sieg über Palmieri mit 6:2, 6:1. Cochet dagegen mußte sich dem Amerikaner Stoeffen 6:8, 1:6 beugen.

Für das Endspiel um den „English-Cup“ haben sich Portsmouth und Wolverhampton qualifiziert. Portsmouth schaltete Arsenal 2:1 aus, Wolverhampton schlug dagegen Grimsby Town 5:0.

Der „Weltmeisterschaftskampf“ im Schwergewicht zwischen dem Titelhalter Joe Luis und dem hiertrinkenden und zigarrenrauchenden Tony Galento findet am 28. Juni statt. Daß gerade Tony Galento, dieser horende Fetzklumpen, zu diesem Kampf zugelassen wurde, ist bezeichnend für USA.

Die Ueberreichung des Polnischen Staatlichen Sportpreises an Staszek Maruszak wird am 1. April stattfinden. Das soll aber bestimmt kein Aprilscherz sein.

Der Start brasilianischer und italienischer Fußballer in Polen wird wahrscheinlich. Das deutsche Nationalteam Fußballer den Polen abtreten, die Finnen wollen wieder einen Termin der Italiener an Polen abtreten.

für Schmidt-Pabianiec 20 Zl., Otto Ernst 25 Zl., Johann Rode 10 Zl., Frauenverein 300 Zl., Auguste Guttsche 15 Zl. Die Nachfeier brachte einen Reingewinn von 723,72 Zl. Allen, die in Liebe unserer Anstalt gedachten, danke ich herzlich. Gott segne Geber, Gabe und Anstalt. P. A. Falzmann, Konf.-Nat.

Von der Feuerwehr

St. Die Feuerwehr hielt am Mittwoch in den Räumen des Männergesangsvereins ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Sie wurde in Anwesenheit der Verwaltung sowie von 120 Mitgliedern vom Vorsitzenden Herrn Ing. Czernik mit einer Ansprache eröffnet. In Verfolg der Tagesordnung wurde das Protokoll der letzten Hauptversammlung verlesen und angenommen. Hierauf erstattete der Schriftführer der Verwaltung die Berichte, denen sich der Bericht des Kassierers sowie der Revisionskommission anschlossen. Alle Berichte wurden einstimmig angenommen. Da die Wahlen erst unlängst stattgefunden haben, so wurde von solchen Abstand genommen.

Aus aller Welt

U-Bahn-Unglück in New York

Über 100 Verletzte

D.N.B. New York, 31.

Gestern abend nach Büroschluss ereignete ein schweres Untergrundbahn-Unglück. Es nach den bisherigen Feststellungen über 100 darunter 11 Schwerverletzte. Das Unglück ereignete sich in einer scharfen Kurve im Stadtteil Queens Island. Infolge einer schadhafte Ausfuhr ein Zug in den vor ihm fahrenden Zug, stehen gekommen war, hinein. Die Fahrpläne den durcheinandergeworfen. Gleichzeitig Kurzschluss, der zu einer starken Rauchentwicklung führte. Die Fahrgäste stürzten, da sie an einen glaubten, in wilder Panik aus den dichtgedrängten und zogen sich dabei Knochenbrüche und Verletzungen zu. Der Materialschaden ist nur da die Rüge aus Stahl gebaut sind.

DV. Vier Feste zu Ehren des Spargels. So Spargel in der Reihe der Frühjahrgemüse eine Rolle spielt, so fallen in der Reihe der deutschen Feste auch die Spargelfeste auf, die sich in diesem zwei vermehrt zu haben scheinen. Außer in Schwaben das sein Spargelfest nun schon seit vielen Jahren 1939 findet es vom 3. bis 5. Juni statt — und an brandenburgischen Städtchen Beelitz unweit von Potsdam das in den letzten Jahren ebenfalls Anfang Juni der Spargelernte feiert, veranstaltet diesmal Spargeldorf Walbeck bei Waldern im Rheinland Juli ein Spargel-Enteandfest. Der vierte in der Kurort Obernigk bei Breslau. Hier fällt das fest auf den Himmelfahrtstag, den 18. Mai. Den Besuchern Gelegenheit geben, auf dem Markt nach Geschmack dampfende Spargelsuppe oder Spargelsalat zu schlucken. Außerdem bekommt Abend ein jeder statt eines Frühjahrsblumenstraußes ein frischgestochenen Spargels geschenkt.

Weißes Giraffenpaar entdeckt. In den riesigen dorn der britischen Kenia-Kolonie wurde eine die zoologischen Seltenheiten entdeckt: ein weißes Paar. Schon seit Jahren sprach man in Mombasa diesen weißen Giraffen. Jedoch waren diese Erzeugnisse in das Reich der Fabel verwiesen worden, sondern die europäischen Großwildjäger und die die das Tierparadies von Kenia recht gut kennen stritten immer wieder die Möglichkeit des Bestehens dieser Tiere. Jetzt gelang es Professor vom Naturwissenschaftlichen Museum in New York langer geduldiger Suche, die weißen Giraffen ausmachen und sie aus nächster Nähe zu filmen. Die leben in den Reservations des Masai-Stammes gleichen bis auf die seltene Farbe ihres Felles den normalen Giraffen. Ihr Fell ist schneeweiß auf einige graue Tupfen auf der Brust und am Hals.

Uch! Jahre ein Operationstudium im Leibe. Ein aus der Umgebung der Stadt Aarhus mußte steter Schmerzen im Unterleib, an denen sie schon Zeit gelitten hatte, im Krankenhaus von Hamlet werden. Dabei fand der Arzt in ihrem Unterleib ein großes Gazetuch, das man bei einer Operation Jahren vergessen hatte herauszunehmen. Es den ersten Jahren keine Beschwerden verursacht jetzt aber bis zu inneren Organen vorgeedrungen dadurch die starken Schmerzen hervorgerufen. Das Gazetuch war zusammengelegt und etwa zehn Meter lang und breit und einige Zentimeter stark. Operation, der sich jetzt die Frau unterziehen mußte stellte sich sehr schwierig, doch hofft man, ihr zu halten zu können.

M. Der Mann, der den Whisky „erfand“. Längst verstorbene schottische „Whiskykönig“ James Greenlees erzählt in seinen Lebenserinnerungen als blutjunger Mann vor 80 Jahren versuchte, London vollständig unbekanntes Getränk poppmachen. Er engagierte sich ein kleines Heer von Spielern, denen er allen tadellose Abendanzüge ließ. Diese gutgekleideten Männer zogen am Whisky Hotel zu Hotel und von Bar zu Bar, um mit Stimme schottischen Whisky zu verlangen. Das natürlich in gleicher Weise die Aufmerksamkeit der stättenbesitzer wie die der Gäste, die neugierig dieses von so vornehmen Leuten verlangte Getränken zu lernen. So kam dank der geschickten Moderation Whisky in kürzester Zeit in Mode und ist eine Litionengeschäft geworden.

In Kürze

William McLaughlin, ein einfacher Arbeiter in New York, hat eine Million Dollars hinterlassen. Er hatte früher einmal ein kleines Kapital geerbt, er in den Jahren der Prosperität durch glückliche Spekulationen vergrößert und zudem durch die anwachsenden ließ, da er sich mit seinem Gehalt nicht begnügte.

Die Regierung von Mexiko hat Senora Moravia del Garcia, einer Frau von 63 Jahren Ehrenpreis zugesprochen, weil sie die beste Mexikanerin ist. Sie hat 29 Kinder zur Welt gebracht. Das jüngste Kind ist vier Jahre alt, das älteste 39 Jahre.

Neat Beladon, Meisterkoch und früherer eines Hotels, hat in Marseille eine „Hochschule für Köche“ eingerichtet, wo Kurse in Kochkunst, Speise- und Getränken abgehalten werden.

Die Damen von Paris lassen jetzt auch Hunden die Haare färben. Zwei Hundehärchen gibt es schon, deren Farbenskala der Gesichtsfarbe keine Grenzen setzt.

In der arabischen Stadt Hodeida wurde mel mit vier Höckern verkauft. Nach einer Übergläubigen der Araber wird nur alle 400 Jahre solches Tier geboren. Deshalb brachte es früheren Besitzer auch 40 000 Kloty ein.

In freier Stunde
Kleine Frau mit großem Mut

Sprungtänze.
Bis auf weiteres mit je fünf Nachbarn und folgender Reihenfolge: 1. Große im Uhrzeigersinn, 2. Kleine im Uhrzeigersinn, 3. Große im Gegenuhrzeigersinn, 4. Kleine im Gegenuhrzeigersinn.
Sie fliegt (rechtzeitig) in der Höhe.
Er ist am Segelfliegen wichtig.
Sie macht die Martinswägen erst richtig.
Er ist zum ersten Mann erhoben.
Sie fliegt bis auf Stufe nach oben.
Er hört nichts von der Umwelt Leben;
Sie fliegt nur in den Lüften schweben.

Welt

Unglück in New York über 100 Verletzte

DNB. New York, 31. Nach Büroschließ erlännete Grundbahn-Unglück. Es Feststellungen über 100 Verletzte. Das Unglück ereignete sich in der Stadtteil Queens in der Nähe der 100th Street. Ein Zug fuhr über einen schlecht erhaltenen Überweg, der sich bei einem starken Neigen der Schienen stürzte. Die Fahrgäste wurden aus dem Zug geworfen. Gleichzeitig wurde ein großer Haufen Kohlen in die Straße geschleudert. Die Verletzten wurden in ein Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unglücks wird als mangelhafte Instandhaltung des Überwegs angesehen.

zu Ehren des Spargels. So der Frühjahrsgemüse eine in der Reihe der deutschen Feste auf, die sich in diesem Monat feiern. Außer in Schweden schon seit vielen Jahren bis 5. Juni statt — und auf dem Festen Beleg umweit von ihren ebenfalls Anfang Juni ert, veranstaltet diesmal bei Waldern im Rheinland. Der vierte im bei Breslau. Hier fällt das Jahrestag, den 18. Mai. Manheit geben, auf dem Markt spende Spargelgruppe oder kommen. Außerdem bekommt eines Frühling Blumenstrauß Spargels geschenkt.

paar entdeckt. In den riesigen Kenia-Kolonie wurde eine in den Reihen der weißen Frauen sprach man in Mombasa. Jedoch waren diese Erzählungen verworfen worden, den Großwildjäger und Töchter von Kenia recht gut kennen die Möglichkeit des Vorhandenseins es Professor in den Museen in New York, die weißen Giraffen aus nächster Nähe zu filmen. Die Giraffen des Massai-Stammes haben eine seltene Farbe ihres Felles. Ihre Giraffen sind in der Nähe von Kenia auf der Brust und am Bauch ein Operationsstich im Felde. In der Stadt Aarhus mußte die Unterleib, an denen sie sich im Krankenhaus von Ham fand der Arzt in ihrem Unterleib man bei einer Operation die herauszunehmen. Es keine Beschwerden verursachen Organen vorgezogen Schmerzen hervorgerufen zusammengelegt und etwa zehn und einige Zentimeter stark die Frau unterziehen mußte, doch hofft man, ihr Leben zu retten.

der den Whisky „erfand“ Gottliche „Whiskykönig“ M seinen Lebenserinnerungen vor 60 Jahren versuchte, unbekanntes Getränk zu bereiten. Er schickte ein kleines Heer von seinen tadellosen Abendanzügen, denen Männer zogen am Whisky von Bar zu Bar, um mit Whisky zu verlangen. Das Weisse die Aufmerksamkeit der Gäste, die neugierigen Leuten verlangte Getränk dank der geschickten Marketing Zeit in Mode und ist heute noch beliebt.

In Kürze
Mahl, ein einfacher Mann Million Dollars hinterlassen ein kleines Kapital geerbt. Er prosperierte durch glückliche Investitionen und zudem durch die Erbschaft mit seinem Gehalt.

von Mexiko hat Senora eine Frau von 63 Jahren, die vier Kinder zur Welt bringt. Sie ist vier Jahre alt, das ist ein Rekord.

Meisterkoch und früher in Mexiko eine „Society“ richtete, wo Kurse im Kochen abgehalten werden. In Paris lassen jetzt auch Frauen die Kunst des Kochens erlernen. Zwei Hundert Frauen haben sich für den Kurs angemeldet.

en Stadt Hodeida wurde ein Haus verkauft. Nach einer Auktion wurde es für 400 Tausend Dollar erworben. Deshalb brachte es ihm 40 000 Rubel ein.

In freier Stunde

Kleine Frau mit großem Mut Roman von Kurt Hiemann

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Verdun (16. Fortsetzung)

Er wußte auch, daß man solchen Hintergrund für sein Geschäft nötig hat. Auf der Diele trifft er eine recht ausgelassene Gesellschaft bekannt und unbekannter Menschen. Sonst tut ihm das nichts, im Gegenteil, er liebt schöne Frauen außerordentlich. Aber heute hört es ihn.

„Die gnädige Frau hat Gesellschaft!“ meldet ihm die Hausdame.

„Das sehe und höre ich, Sie kluge Person!“ faucht er sie an, daß sie entsezt zurückfährt. „Sagen Sie meiner Frau, daß ich sie in einer halben Stunde sprechen will. Bis dahin ist dieser lärmende Haufen abgeschoben. Verstanden?“

„Aber Herr Doktor, wie soll ich denn...“

„Ihre Sache! Verstanden und begriffen haben Sie mich doch?“

Dann wendet er sich kurz zum Gehen.

Auf der Treppe nach oben hält ihn ein junger Mensch auf, den alle unter dem Namen „Baron“ kennen. Er ist ein flüchtiger, aber nicht weniger ehrlicher Mann.

„Grüß Gott! Grüß Gott! Schau, schau! Der Herr Doktor persönlich! Hat man jetzt ja sehr, sehr selten die Ehre!“

„Gott sei Dank!“ knurrt Mehdorf. „Sonst wären Sie nämlich nicht mehr hier.“

„Aber Herr Doktor...“ stammelt der Verdunne, „das ist... das ist ja... eine Beleidigung!“

„Soll's auch sein!“

In seinem Arbeitszimmer trifft er seinen Schwiegervater.

Generaldirektor Dibrissen ist zu seiner Stellung gekommen, weil sein Vater sie ihm so gesichert hatte, daß auch ein Kind diesen Platz hätte ungehindert einnehmen können. Vom ersten Tage an hat er sich dabei nicht besonders beglücklich gefühlt. Alles, was mit Geschäft zusammenhängt, ist ihm ein Grauel, er betrachtet es nur als eine unumgängliche häßliche Notwendigkeit. Sein ganzes Leben gehört eigentlich der Musik. Dabei ist er selbst nur ein recht mäßiger Klavierpieler, weil es ihm an der nötigen Energie fehlt, sein Können mit seinem Willen in Einklang zu bringen.

So beschränkt er sich nun auf das Zuhören, hat eine Loge in der Oper als Dauermieter, kennt alle bekannten Sänger und Sängerinnen persönlich, sammelt mit bewundernswertem Eifer Schallplatten und hat sich als Liebhaber der Musik, junge unbekannt Talente zu fördern.

Das ist sein eigentlicher Lebensinhalt, wobei ihn nur eine gelegentliche Einnahme für die er notgedrungen tut, nachdem ihm sein Schwiegervater vorbereitet hat.

„Gut, daß ich dich treffe, Schwiegervater.“ begrüßt ihn Mehdorf. „Es tut mir zwar sehr leid, aber ich habe das Gefühl, als wenn wir noch Arbeit bekämen. Darf ich bitten, daß du dich für morgen ganz frei hältst und übermorgen zu einer Unterzeichnung in die Verwaltung kommst?“

Das Gesicht des alten Herrn verzieht sich zu einer Miene, als habe ihm jemand zugemutet, Eßig zu trinken.

„Muß denn das sein?“

„Es läßt sich leider nicht umgehen. Ich habe in deinem Namen morgen eine Aufsichtsratsitzung einberufen.“

„Du lieber Himmel!“ Der Alte schlägt in hellem Entsetzen die Hände über dem Kopf zusammen. „Du willst doch nicht etwa irgend etwas Neues unternehmen?“

„Nein, Papa,“ beruhigt ihn Mehdorf lächelnd. „Diesmal habe ich nur eine alte Rechnung beglichen. Die „Vereinigten“... du weißt, die Leute, die uns damals mit dem Patent so betrogen haben, sind fällig. Darüber wollen wir morgen beschließen; ich bin überzeugt, daß man meinen Schwiegervater verurteilt. Weil ich meinen Bankrott ein wenig scharf empfinden muß, ist mir's lieber, der Aufsichtsrat ist dabei, ohnehin er neben mir nichts zu melden hat.“

„Oje!“ Ein tönlischer Seufzer entringt sich der Brust des Alten. „Und gerade morgen fring einer Mensch hat einen Bariton, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.“

„Du wirst doch pünktlich sein, Vater?“

„Beruhige dich! Beruhige dich! Ich bin pünktlich auf die Minute. Schließ dich nur ja auf irgendeine Weise dankbar sein, daß du mir den ganzen Kram so vorbildlich abgenommen hast. Aber... sag mal, wird das nicht ein bißchen viel?“

„Nein, nein, du mußt nicht gleich aufbrausen! Es greift dich doch niemand an. Ich sehe bloß, wie du wegen mit dem Geld der „Union“ umspringst. Du hast viel ausgesprochen...“

„Deine Tochter ist nicht billig!“

„Du... du...“ beschwichtigte der Alte. „Brauchst nicht gleich zu befehlen! Aber wenn du nun eines Tages einmal Schwiegerknecht hast, mein Junge?“

„Set unbelogen, Papa, ich werde mir so schnell nicht den Magen. Aber da kommt Irene...“

In der Tür steht Irene Mehdorf, sehr schlank, fast ein wenig zu groß. Die mandelförmigen Augen in einem sehr großgegliederten, etwas scharten Gesicht,

Er wußte auch, daß man solchen Hintergrund für sein Geschäft nötig hat. Auf der Diele trifft er eine recht ausgelassene Gesellschaft bekannt und unbekannter Menschen. Sonst tut ihm das nichts, im Gegenteil, er liebt schöne Frauen außerordentlich. Aber heute hört es ihn.

„Die gnädige Frau hat Gesellschaft!“ meldet ihm die Hausdame.

„Das sehe und höre ich, Sie kluge Person!“ faucht er sie an, daß sie entsezt zurückfährt. „Sagen Sie meiner Frau, daß ich sie in einer halben Stunde sprechen will. Bis dahin ist dieser lärmende Haufen abgeschoben. Verstanden?“

„Aber Herr Doktor, wie soll ich denn...“

„Ihre Sache! Verstanden und begriffen haben Sie mich doch?“

Dann wendet er sich kurz zum Gehen.

Auf der Treppe nach oben hält ihn ein junger Mensch auf, den alle unter dem Namen „Baron“ kennen. Er ist ein flüchtiger, aber nicht weniger ehrlicher Mann.

„Grüß Gott! Grüß Gott! Schau, schau! Der Herr Doktor persönlich! Hat man jetzt ja sehr, sehr selten die Ehre!“

„Gott sei Dank!“ knurrt Mehdorf. „Sonst wären Sie nämlich nicht mehr hier.“

„Aber Herr Doktor...“ stammelt der Verdunne, „das ist... das ist ja... eine Beleidigung!“

„Soll's auch sein!“

In seinem Arbeitszimmer trifft er seinen Schwiegervater.

Generaldirektor Dibrissen ist zu seiner Stellung gekommen, weil sein Vater sie ihm so gesichert hatte, daß auch ein Kind diesen Platz hätte ungehindert einnehmen können. Vom ersten Tage an hat er sich dabei nicht besonders beglücklich gefühlt. Alles, was mit Geschäft zusammenhängt, ist ihm ein Grauel, er betrachtet es nur als eine unumgängliche häßliche Notwendigkeit. Sein ganzes Leben gehört eigentlich der Musik. Dabei ist er selbst nur ein recht mäßiger Klavierpieler, weil es ihm an der nötigen Energie fehlt, sein Können mit seinem Willen in Einklang zu bringen.

So beschränkt er sich nun auf das Zuhören, hat eine Loge in der Oper als Dauermieter, kennt alle bekannten Sänger und Sängerinnen persönlich, sammelt mit bewundernswertem Eifer Schallplatten und hat sich als Liebhaber der Musik, junge unbekannt Talente zu fördern.

Das ist sein eigentlicher Lebensinhalt, wobei ihn nur eine gelegentliche Einnahme für die er notgedrungen tut, nachdem ihm sein Schwiegervater vorbereitet hat.

Er wußte auch, daß man solchen Hintergrund für sein Geschäft nötig hat. Auf der Diele trifft er eine recht ausgelassene Gesellschaft bekannt und unbekannter Menschen. Sonst tut ihm das nichts, im Gegenteil, er liebt schöne Frauen außerordentlich. Aber heute hört es ihn.

„Die gnädige Frau hat Gesellschaft!“ meldet ihm die Hausdame.

„Das sehe und höre ich, Sie kluge Person!“ faucht er sie an, daß sie entsezt zurückfährt. „Sagen Sie meiner Frau, daß ich sie in einer halben Stunde sprechen will. Bis dahin ist dieser lärmende Haufen abgeschoben. Verstanden?“

„Aber Herr Doktor, wie soll ich denn...“

„Ihre Sache! Verstanden und begriffen haben Sie mich doch?“

Dann wendet er sich kurz zum Gehen.

Auf der Treppe nach oben hält ihn ein junger Mensch auf, den alle unter dem Namen „Baron“ kennen. Er ist ein flüchtiger, aber nicht weniger ehrlicher Mann.

„Grüß Gott! Grüß Gott! Schau, schau! Der Herr Doktor persönlich! Hat man jetzt ja sehr, sehr selten die Ehre!“

„Gott sei Dank!“ knurrt Mehdorf. „Sonst wären Sie nämlich nicht mehr hier.“

„Aber Herr Doktor...“ stammelt der Verdunne, „das ist... das ist ja... eine Beleidigung!“

„Soll's auch sein!“

In seinem Arbeitszimmer trifft er seinen Schwiegervater.

Generaldirektor Dibrissen ist zu seiner Stellung gekommen, weil sein Vater sie ihm so gesichert hatte, daß auch ein Kind diesen Platz hätte ungehindert einnehmen können. Vom ersten Tage an hat er sich dabei nicht besonders beglücklich gefühlt. Alles, was mit Geschäft zusammenhängt, ist ihm ein Grauel, er betrachtet es nur als eine unumgängliche häßliche Notwendigkeit. Sein ganzes Leben gehört eigentlich der Musik. Dabei ist er selbst nur ein recht mäßiger Klavierpieler, weil es ihm an der nötigen Energie fehlt, sein Können mit seinem Willen in Einklang zu bringen.

So beschränkt er sich nun auf das Zuhören, hat eine Loge in der Oper als Dauermieter, kennt alle bekannten Sänger und Sängerinnen persönlich, sammelt mit bewundernswertem Eifer Schallplatten und hat sich als Liebhaber der Musik, junge unbekannt Talente zu fördern.

Das ist sein eigentlicher Lebensinhalt, wobei ihn nur eine gelegentliche Einnahme für die er notgedrungen tut, nachdem ihm sein Schwiegervater vorbereitet hat.

Er wußte auch, daß man solchen Hintergrund für sein Geschäft nötig hat. Auf der Diele trifft er eine recht ausgelassene Gesellschaft bekannt und unbekannter Menschen. Sonst tut ihm das nichts, im Gegenteil, er liebt schöne Frauen außerordentlich. Aber heute hört es ihn.

„Die gnädige Frau hat Gesellschaft!“ meldet ihm die Hausdame.

„Das sehe und höre ich, Sie kluge Person!“ faucht er sie an, daß sie entsezt zurückfährt. „Sagen Sie meiner Frau, daß ich sie in einer halben Stunde sprechen will. Bis dahin ist dieser lärmende Haufen abgeschoben. Verstanden?“

„Aber Herr Doktor, wie soll ich denn...“

„Ihre Sache! Verstanden und begriffen haben Sie mich doch?“

Dann wendet er sich kurz zum Gehen.

Auf der Treppe nach oben hält ihn ein junger Mensch auf, den alle unter dem Namen „Baron“ kennen. Er ist ein flüchtiger, aber nicht weniger ehrlicher Mann.

„Grüß Gott! Grüß Gott! Schau, schau! Der Herr Doktor persönlich! Hat man jetzt ja sehr, sehr selten die Ehre!“

„Gott sei Dank!“ knurrt Mehdorf. „Sonst wären Sie nämlich nicht mehr hier.“

„Aber Herr Doktor...“ stammelt der Verdunne, „das ist... das ist ja... eine Beleidigung!“

„Soll's auch sein!“

In seinem Arbeitszimmer trifft er seinen Schwiegervater.

Generaldirektor Dibrissen ist zu seiner Stellung gekommen, weil sein Vater sie ihm so gesichert hatte, daß auch ein Kind diesen Platz hätte ungehindert einnehmen können. Vom ersten Tage an hat er sich dabei nicht besonders beglücklich gefühlt. Alles, was mit Geschäft zusammenhängt, ist ihm ein Grauel, er betrachtet es nur als eine unumgängliche häßliche Notwendigkeit. Sein ganzes Leben gehört eigentlich der Musik. Dabei ist er selbst nur ein recht mäßiger Klavierpieler, weil es ihm an der nötigen Energie fehlt, sein Können mit seinem Willen in Einklang zu bringen.

So beschränkt er sich nun auf das Zuhören, hat eine Loge in der Oper als Dauermieter, kennt alle bekannten Sänger und Sängerinnen persönlich, sammelt mit bewundernswertem Eifer Schallplatten und hat sich als Liebhaber der Musik, junge unbekannt Talente zu fördern.

Das ist sein eigentlicher Lebensinhalt, wobei ihn nur eine gelegentliche Einnahme für die er notgedrungen tut, nachdem ihm sein Schwiegervater vorbereitet hat.

Er wußte auch, daß man solchen Hintergrund für sein Geschäft nötig hat. Auf der Diele trifft er eine recht ausgelassene Gesellschaft bekannt und unbekannter Menschen. Sonst tut ihm das nichts, im Gegenteil, er liebt schöne Frauen außerordentlich. Aber heute hört es ihn.

„Die gnädige Frau hat Gesellschaft!“ meldet ihm die Hausdame.

„Das sehe und höre ich, Sie kluge Person!“ faucht er sie an, daß sie entsezt zurückfährt. „Sagen Sie meiner Frau, daß ich sie in einer halben Stunde sprechen will. Bis dahin ist dieser lärmende Haufen abgeschoben. Verstanden?“

„Aber Herr Doktor, wie soll ich denn...“

„Ihre Sache! Verstanden und begriffen haben Sie mich doch?“

Dann wendet er sich kurz zum Gehen.

Auf der Treppe nach oben hält ihn ein junger Mensch auf, den alle unter dem Namen „Baron“ kennen. Er ist ein flüchtiger, aber nicht weniger ehrlicher Mann.

„Grüß Gott! Grüß Gott! Schau, schau! Der Herr Doktor persönlich! Hat man jetzt ja sehr, sehr selten die Ehre!“

„Gott sei Dank!“ knurrt Mehdorf. „Sonst wären Sie nämlich nicht mehr hier.“

„Aber Herr Doktor...“ stammelt der Verdunne, „das ist... das ist ja... eine Beleidigung!“

„Soll's auch sein!“

In seinem Arbeitszimmer trifft er seinen Schwiegervater.

Generaldirektor Dibrissen ist zu seiner Stellung gekommen, weil sein Vater sie ihm so gesichert hatte, daß auch ein Kind diesen Platz hätte ungehindert einnehmen können. Vom ersten Tage an hat er sich dabei nicht besonders beglücklich gefühlt. Alles, was mit Geschäft zusammenhängt, ist ihm ein Grauel, er betrachtet es nur als eine unumgängliche häßliche Notwendigkeit. Sein ganzes Leben gehört eigentlich der Musik. Dabei ist er selbst nur ein recht mäßiger Klavierpieler, weil es ihm an der nötigen Energie fehlt, sein Können mit seinem Willen in Einklang zu bringen.

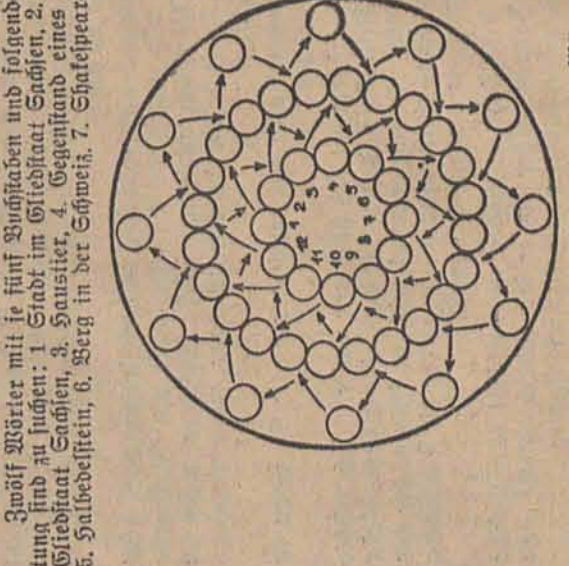
So beschränkt er sich nun auf das Zuhören, hat eine Loge in der Oper als Dauermieter, kennt alle bekannten Sänger und Sängerinnen persönlich, sammelt mit bewundernswertem Eifer Schallplatten und hat sich als Liebhaber der Musik, junge unbekannt Talente zu fördern.

Das ist sein eigentlicher Lebensinhalt, wobei ihn nur eine gelegentliche Einnahme für die er notgedrungen tut, nachdem ihm sein Schwiegervater vorbereitet hat.

Er ist am Gesellschafte wichtig; Sie macht die Martinsgans erst richtig. — Er ist zum „ersten“ Mann erhoben; Sie führt dich auf Stufen nach oben. — Er hört nichts von der Umwelt Leben; Sie liebt ihn in den Lüften schweben.

Sprungzettel.

Zwei Wörter mit je fünf Buchstaben und folgender Bedeutung sind zu suchen: 1. Stadt im Mittelstaat Sachsen, 2. Stadt im Ostdeutschland, 3. Hausier, 4. Gegenstand eines Aufhänges, 5. Halbedelstein, 6. Berg in der Schweiz, 7. Schatzkammer, 8. südamerikanisches Gebirge, 9. alte Münze, 10. weiblicher Vornamen, 11. Meerenge am Persischen Golf, 12. Münzungsarm der Weisheit, 13. Die einzelnen Wörter beginnen in dem inneren Kreis und enden vorwärts in der Pfeilrichtung. Die Buchstaben der Innenfelder ergeben eine Gattigkeit.



Wörterbuch:

Landes, Auto, Affe, Kiesel. — Sentenzi: Kopf, Adler, Bauer, Luer. — In dieser Reihenfolge sind die Wörter einzufüllen. Wo bleibt die Kraft? Das Kind sitzt dem Kreisel Bewegungskraft aus seinem lebendigen Arm. Die Kraft ist durch die Reibung auf Wärme geworden, die nach und nach durch Strahlung auf die Luft übergeht, die durch Wärme ausgedehnt wird.

Doppelwörterbuch: 1. Dima, 2. Intendant, 3. Einsfall, 4. Mannes, 5. Orden, 6. Energie, 7. Beschel, 8. Eintopf, 9. Moewe.

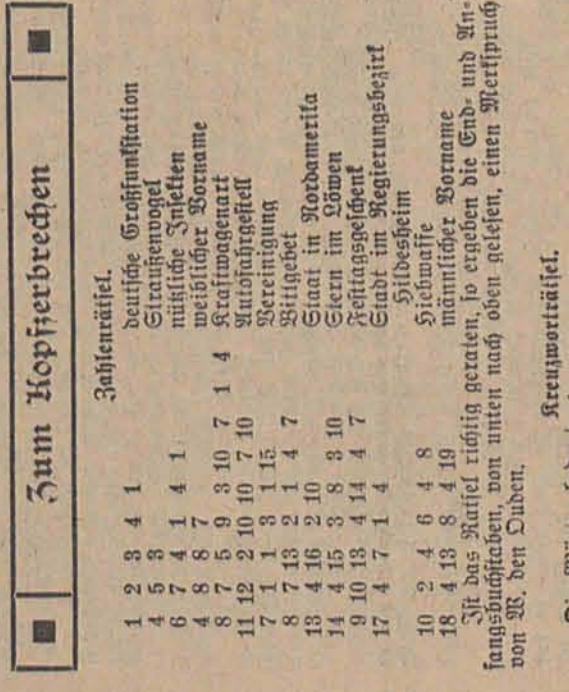
Wörterbuch: 1. Dima, 2. Intendant, 3. Einsfall, 4. Mannes, 5. Orden, 6. Energie, 7. Beschel, 8. Eintopf, 9. Moewe.

Wörterbuch: 1. Dima, 2. Intendant, 3. Einsfall, 4. Mannes, 5. Orden, 6. Energie, 7. Beschel, 8. Eintopf, 9. Moewe.

Zum Kopierbrechen

Zahlenzettel.

deutsche Großstadt
Straßenname
musikalische Instrumente
weiblicher Vornamen
Kraftwagenart
Automobilmodell
Berufung
Wittig
Stadt in Nordamerika
Stier im Löwen
Festtag
Stadt im Regierungsbezirk
Hilfswort
Hilfswort
männlicher Vornamen
Jahreszahl, die Ende und Anfangsbuchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Witzspruch von W. den Duden.



Wörterbuch:

Wörterbuch: 1. Dima, 2. Intendant, 3. Einsfall, 4. Mannes, 5. Orden, 6. Energie, 7. Beschel, 8. Eintopf, 9. Moewe.

Wörterbuch: 1. Dima, 2. Intendant, 3. Einsfall, 4. Mannes, 5. Orden, 6. Energie, 7. Beschel, 8. Eintopf, 9. Moewe.

Wörterbuch: 1. Dima, 2. Intendant, 3. Einsfall, 4. Mannes, 5. Orden, 6. Energie, 7. Beschel, 8. Eintopf, 9. Moewe.

Wörterbuch:

Wörterbuch: 1. Dima, 2. Intendant, 3. Einsfall, 4. Mannes, 5. Orden, 6. Energie, 7. Beschel, 8. Eintopf, 9. Moewe.

Wörterbuch: 1. Dima, 2. Intendant, 3. Einsfall, 4. Mannes, 5. Orden, 6. Energie, 7. Beschel, 8. Eintopf, 9. Moewe.

Wörterbuch: 1. Dima, 2. Intendant, 3. Einsfall, 4. Mannes, 5. Orden, 6. Energie, 7. Beschel, 8. Eintopf, 9. Moewe.

Städtische Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche. Palmsonntag, vorm. 9.30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Wannagat; nachm. 2.30 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor Harry Richter. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Wannagat; abends 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Schedler. Karfreitag, 6 Uhr morgens: Passionsgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Schedler; vormittags 9.30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Wannagat; nachm. 3 Uhr: Liturgischer Passionsgottesdienst, Pastor Schedler. Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Palmsonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst, Karfreitag, nachm. 3 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Wannagat. Bethaus in Zubardz, Sierakowickiego 3. Palmsonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schedler, Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Harry Richter; nachm. 3 Uhr: Liturgischer Gottesdienst, Pastor Wübel, Zdrowie, Haus Grabli. Palmsonntag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst, Karfreitag, nachm. 3 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor Harry Richter. Bethaus in Baluty, Dworska 2. Palmsonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor Wübel. Die Amtswode hat Herr Pastor Wannagat.

St. Johannis-Kirche. (Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 1 Uhr nachm.). Palmsonntag früh 10 Uhr: Jugendgottesdienst, Pastor Dr. Dietrich; vorm. 9.30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Senior Pastor Dietrich; nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Senior Pastor Dietrich; 4 Uhr: Taufgottesdienst, Pastor Lipski; abends 6 Uhr: Liturgischer Gottesdienst, Pastor Dr. Dietrich. Gründonnerstag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Senior Pastor Dietrich; abends 8 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Lipski. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Lipski; nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Feier der Todesstunde Jesu, Senior Pastor Dietrich; abends 7 Uhr: Jugendgottesdienst, Senior Pastor Dietrich. Karfreitag, abends 8 Uhr: Gottesdienst: Eine Stunde am Grabe Jesu, Senior Pastor Dietrich. Stadtmittwoch, Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenstunde, Pastor Senior Dietrich; 8 Uhr: Helferstunde, Pastor Senior Dietrich. Neues Jugendheim. Sonntag, abends 7 Uhr: Lichtbildvortrag über das Leiden und Sterben Jesu, Senior Pastor Dietrich. Montag, nachm. 5 Uhr: Weib. Jungstunde; abends 8 Uhr: Sonderabendsstunde; 8.30 Uhr: Passionsandacht, Senior Pastor Dietrich. Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Osterfeier und Besprechung der Angehörigen der Kinderbewahranstalt, Ansprache Senior Pastor Dietrich; abends 8 Uhr: Gesangsstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Sängerverein: Versammlung, Pastor Dr. Dietrich. Zinglingsverein. Dienstag, Mittwoch, 4 Uhr: Anabaptisten 1-3 Pastor Dr. Dietrich. Montag, abends 7 Uhr: Kreis der männlichen Mittelschuljugend, Pastor Dr. Dietrich. Dienstag, abends 8 Uhr: Heimabend, Pastor Dr. Dietrich. Fröhliches Jugendheim. Dienstag, abends 7 Uhr: Männerverband, Pastor Lipski. Karolew. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst, Lehrer Bellemann. Karfreitag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls, Pastor Dr. Dietrich; nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Dietrich. Passionslichtbildvortrag. Palmsonntag, abends 7 Uhr: Lichtbildvortrag über das Leiden und Sterben Jesu, Senior Pastor Dietrich. Mittwoch, nachm. 6 Uhr: Lichtbildvortrag für die Jugend über das Thema: Das Leiden und Sterben Jesu Christi, Senior Pastor Dietrich; abends 8 Uhr: für Erwachsene, Passionslichtbildvortrag über das Thema: Das Leiden und Sterben Jesu, Senior Pastor Dietrich.

St. Matthäi-Kirche. Palmsonntag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Berndt; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, Pastor A. Pöfller; von 3.30-5 Uhr nachm. werden die Taufen vollzogen, Pastor-Wikar G. Richter; 6 Uhr abends: Abendgottesdienst, Pastor-Wikar G. Richter. Montag, 6 Uhr abends: Frauenstunde Pastor A. Pöfller; Montag, 7 Uhr abends: Männerverbandstunde, Pastor Berndt; 7-9 Uhr abends: Jungfrauenverein, Pastor Berndt. Dienstag, 8 Uhr abends: Helferstunde fällt aus. Mittwoch, 4 Uhr nachm.: Frauenverein fällt aus. Gründonnerstag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Berndt; 8 Uhr abends: Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Pöfller. Karfreitag, 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor A. Pöfller; 3 Uhr nachm.: Todesstunde Christi, Pastor Berndt; 5 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, Pastor-Wikar G. Richter. Jugendorganisation. Montag, 5 Uhr nachm.: Knaben-Jungstunde fällt aus; 6 Uhr abends: Mädchen-Jungstunde fällt aus; 7 Uhr abends: Jungstunde fällt aus. Dienstag, 4 Uhr nachm.: Jungstunde, Dabrowska 46, fällt aus. Sonnabend, 8 Uhr abends: Ev. luth. Jugendchor, Pastor A. Pöfller. Orefenheim, Dabrowska 46. Gründonnerstag, 5 Uhr nachm.: Passionsgottesdienst, Pastor A. Pöfller. Neu-Chojny, St. Dzielny 29. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Kindergottesdienst, Pastor A. Pöfller; 4 Uhr nachm.: Evangelisationsgottesdienst, Pastor A. Pöfller. Dienstag, 6 Uhr abends: Frauenbundstunde, Pastor Berndt. Karfreitag, 5 Uhr nachm.: Gottesdienst, Pastor Berndt.

St. Michaels-Gemeinde zu Lody, Nadogosze. Palmsonntag, 9.30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst mit der Feier des hl. Abendmahls, Pastor Schmidt; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; 1.30 Uhr: Kindergottesdienst an der Pimanowicki 174. Dienstag, 8 Uhr abends: Versammlung des Jugendvereins. Gründonnerstag, 7.30 Uhr abends: Abendmahlsgottesdienst, Pastor Schmidt. Karfreitag, 9.30 Uhr: Gottesdienst mit der Feier des hl. Abendmahls in der St. Michaels-Kirche, Pastor Schmidt; 3 Uhr nachm.: Liturgischer Gottesdienst in der Todesstunde Jesu in der Kirche, Pastor Schmidt; 5 Uhr nachm.: Gottesdienst für die Kinder in der Kirche.

Kantorat Czajka. Sonntag, vorm. 9.15 Uhr: Kindergottesdienst; 10.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Mittwoch, abends 7.30 Uhr: Passionsgottesdienst, Pastor E. Kelle.

Gottesdienste in der Diakonissenhaus-Elisabeth-Kapelle. Pajmowa 42. Sonntag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst; 4.30 Uhr nachm.: gefanglich-muskalische Passionsstunde. Karfreitag, 10 Uhr vorm.: Gottesdienst; 3 Uhr nachm.: Feier der Todesstunde des Herrn. Karfreitag, 8 Uhr abends: Gottesdienst, Pastor A. Pöfller.

Evang. Brüdergemeinen. Lody, Zeromickiego 56. Sonnabend, 8 Uhr: Bethausstunde Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Palmsonntags-Festgottesdienst. Montag, 8 Uhr: Liturgische Passionsandacht. Dienstag, 8 Uhr: Liturgische Passionsandacht. Donnerstag, 8 Uhr: Gebetsmahl-Stunde. Karfreitag, 3 Uhr: Golgatha-Feier; 8 Uhr: Liturgische Passionsandacht. Prediger S. Raus. Pabianice, Ch. Jana 6. Sonnabend, 7.30 Uhr: Bethausstunde. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst; 3 Uhr: Palmsonntags-Festgottesdienst. Montag, 7.30 Uhr: Liturgische Passionsandacht. Dienstag, 7.30 Uhr: Liturgische Passionsandacht. Mittwoch, 7.30 Uhr: Liturgische Passionsandacht. Gründonnerstag, 7.30 Uhr: Gebetsmahl-Stunde. Karfreitag, 9 Uhr: Morgensgebet; 6 Uhr: Karfreitagsandacht, Prediger W. Sildner.

Brüdergemeine Konstantynow. 11. Pstopyda 12. Sonntag, 9.30 Uhr: Kinderstunde. 18.30 Uhr: Jahresfest: Missionar Wolf, Pred. Hochgeladen u. a. Brüder. Montag, 19 Uhr: Betrachtung der Leidensgeschichte. Dienstag, 19 Uhr: Fortsetzung. Mittwoch, 19 Uhr: Abendmahlsvorbereitung. Karfreitag, 18.30

Uhr: Feier der Todesstunde Jesu. Pred. Hochgeladen. Brüdergemeine Stokk. Sonntag, 9.30 Uhr: Kinderstunde. 2.30 Uhr: Predigt. Karfreitag, 9.30 Uhr: Kinderstunde. 2.30 Uhr: Feier der Todesstunde Jesu. Pred. Hochgeladen.

Evang.-luth. Gemeinde zu Zgierz. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor Zundel; 2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Zundel; 6 Uhr: Gemeinschaftsstunde, Konf.-Rat Falzmann. Montag, 7.30 Uhr: Jungfrauenverein, Konf.-Rat Falzmann. Dienstag, 7 Uhr: Zinglingsverein, Pastor Zundel. Karfreitag, 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Konf.-Rat Falzmann, 6 Uhr: Passionswespel, Pastor Zundel. **Kantorat Biaza.** Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst, Konf.-Rat Falzmann. **Kantorat Grabienice.** Mittwoch, 10 Uhr: Gottesdienst mit hl. Abendmahl, Konf.-Rat Falzmann.

Evang.-luth. Gemeinde zu Ruda Pabianicka. Palmsonntag, 10.15 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in der Kirche unter Mitwirkung des KGB „Harmonia“, Pastor J. Zander; 2.30 Uhr nachm.: Kindergottesdienst in der Kirche, im Besaal zu Rolicie und in Chocianowice. Montag, 7.30 Uhr abends: Jugendbundstunde. Gründonnerstag, 9.30 Uhr vorm.: Abendmahlsgottesdienst in polnischer Sprache in der Kirche, Pastor J. Zander; 10.15 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in der Kirche, Pastor J. Zander; 7.30 Uhr abends: Abendgottesdienst mit hl. Abendmahl in der Kirche, Pastor J. Zander. Karfreitag, 10.15 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in der Kirche, Pastor J. Zander; 4 Uhr nachm.: Todesgedächtnisfeier des Herrn mit hl. Abendmahl in der Kirche unter Mitwirkung des KGB „Rolicie“, Pastor J. Zander. 1. Osterfeiertag, 6 Uhr früh: Auferstehungsgottesdienst in der Kirche unter Mitwirkung des KGB „Rolicie“, des Posaunenvereins und des Kinderchores, Pastor J. Zander; 10.15 Uhr vorm.: Festgottesdienst in der Kirche unter Mitwirkung des KGB „Harmonia“ und des Posaunenvereins, Pastor J. Zander. 2. Osterfeiertag, 10.15 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst im Besaal zu Rolicie unter Mitwirkung des Chores der Christl. Gemeinschaft. In der Kirche Lesegottesdienst, 3 Uhr nachm.: Kinder-Festgottesdienst für alle 3 Kreise in der Kirche.

Evang.-luth. Kirche zu Pabianice. Sonntag, 9.30 Uhr vorm.: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, Pastor J. Horn; 2 Uhr nachm.: Kindergottesdienst, Pastor J. Horn; 4 Uhr: Evangelisation, Pred. Müller. Dienstag, 7 Uhr abends: Jugendbundstunde, Pastor J. Horn. Gründonnerstag, 6 Uhr abends: Abendmahlsgottesdienst, Pastor J. Horn. Karfreitag, 8 Uhr früh: Abendmahlsgottesdienst, Pastor E. Lembke; 10 Uhr: Festgottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor J. Horn; 3 Uhr nachm.: Gottesdienst in der Todesstunde Jesu, Pastor E. Lembke. **Gottesdienste auf dem Lande.** Czajka, Sonntag, 10.30 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor E. Lembke. **Marowka.** Sonntag, 10.30 Uhr: Predigtgottesdienst, Rand-theol. A. Schmidt. **Siarowa Gora.** Karfreitag, 10.30 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl, Pastor E. Lembke.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Kirche. **Kopernika 8** (Leiter: Pastor Paul Otto). Sonnabend, 8 Uhr: Jugendstunde für junge Männer. Sonntag, 8.45 Gebetsstunde; nachm. 1.30 Uhr: Freundeskreisstunde für Jungen von 13-17 Jahren; 4.45 Uhr: Jugendstunde für Jungfrauen; abends 7.30 Uhr: Evangelisationsstunde für alle. Montag, 8 Uhr: Freundeskreisstunde für junge Mädchen. Mittwoch, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Kinderstunde, 8 Uhr: Bibelfunde; 7.30 Uhr abends: Stille Feierstunde. **Matejki 10.** Sonnabend, 4 Uhr: Kinderbund. Sonntag, 8.45 Uhr früh: Gebetsstunde; 10 Uhr: Kinderstunde; nachm. 3 Uhr: Evangelisationsstunde für alle. Karfreitag, 5 Uhr: Karfreitagsstunde für alle. **Przejazda 58** (Hofeingang). Sonntag, abends 7.30 Evangelisation für alle. Mittwoch, 5 Uhr: Kinderstunde. Karfreitag, 7.30 Uhr: Karfreitagsstunde für alle. **Lody, Nadogosze, St. Dzielny 49 a.** Sonntag, 8.45 Uhr früh: Gebetsstunde; 10 Uhr: Kinderstunde; nachm. 5.30 Uhr: Evangelisation für alle; abends 7 Uhr: Freundeskreisstunde für die Jugend. Karfreitag, 5.30 Uhr: Karfreitagsstunde. **Wargawka 20.** Sonnabend, 4 Uhr: Kinderstunde. Sonnabend, 8.45 Uhr früh: Gebetsstunde; abends 6 Uhr: Evangelisationsstunde; 7.15 Uhr: Jugendstunde. Dienstag, 7.30 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelfunde. **Ruda Pabianicka, Jago Rajska 37.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 10.15 Uhr: Gottesdienst; 7 Uhr abends: Evangelisation. Montag, 4 Uhr: Frauenstunde; 7.30 Uhr: Jugendstunde. Mittwoch, 4 Uhr: Kinderstunde. Freitag, 7.30 Uhr: Gebetsstunde. **Lody, Chojny, Wierzbowa 14.** Sonntag, 1.30 Uhr: Kinderstunde; 3 Uhr: Evangelisationsstunde. Mittwoch, 7.30 Uhr: Bibelfunde. **Alexandrow bei Lody, Bratunskiewskiego 7.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 3 Uhr nachm.: Evangelisationsstunde. Montag, 4 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 6 Uhr: Kinderstunde; 8 Uhr: Jugendstunde. Freitag, 8 Uhr: Bibelfunde. **Konstantynow, Plac Wolnosci 18.** Sonntag, 9 Uhr: Gebetsstunde; 3 Uhr nachm.: Evangelisationsstunde. Montag, 8 Uhr: Jugendstunde. Dienstag, 6 Uhr: Kinderstunde; 8 Uhr: Frauenstunde. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelfunde. **Regi, Piekna 10.** Sonntag, 3 Uhr: Evangelisationsstunde; 5 Uhr Jugendstunde. Dienstag, 8 Uhr: Gebetsstunde.

Wissenschaftshaus „Bethel“. Rawotzki 36. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. Strer. Montag, abends



8 Uhr: Bibelfestpredigten mit Israelliten. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Versammlung für Israelliten. Mittwoch, abends 5 Uhr: Versammlung für Israelliten; abends 7.30 Uhr: Frauenstunde für Israelliten. Donnerstag, abends 6.30 Uhr: Jugend-Gebetskreis; 8 Uhr: Bibelfestpredigten für Israelliten. Sonnabend, nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. Der Lesesaal ist täglich, außer Sonn- und Feiertagen, von 5-9 Uhr abend geöffnet.

Evangelische Christen, Wolczanka 129. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Prediger A. Bergholz; 2 Uhr nachm.: Sonntagsschule und Bibelfest; 4 Uhr: Evangelisationsversammlung, Prediger A. Mittelstradt, anschließend Jugendstunde. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier; nachm. 4 Uhr: Gesanggottesdienst. **Nadogosze, Sadowa 17.** Dienstag, abends 7 Uhr: Gebetsstunde.

Baptisten-Kirche, Rawotzki 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. W. Gutsch, Thema: „Democh ein König“; 11.45 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. W. Gutsch; 6.15 Uhr: Jugendstunde. Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst, Pred. G. Pohl; nachm. 5 Uhr: Passionsfeier. **Baptisten-Kirche, Rzgawka 43 a.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. S. Friebig; nachm. 2.30 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; 4.15 Uhr: Gottesdienst anschl. Jugendstunde. Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst, Pred. S. Friebig. **Baptisten-Kirche, Pimanowickiego 60.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; 4 Uhr: Gottesdienst. Freitag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. **Baptisten-Kirche, Ruda Pabianicka, Alexanderstr. 9.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; 11.45 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; nachm. 4 Uhr: Gottesdienst anschl. Jugendstunde. Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst. **Baptisten-Kirche, Pabianice, Pimanowickiego 31.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl, Pred. E. R. Wenske; 11.30 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. E. R. Wenske. Im Anschluss Jugendverein. Montag, abends 6 Uhr: Mädchenstunde. Freitag, vorm. 10 Uhr: Karfreitagsgottesdienst. **Baptisten-Kirche, Alexandrow, Poludniowa 5.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde. **Grabienice.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. D. Lange; nachm. 2.30 Uhr: Sonntagsschule; 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. D. Lange. Donnerstag, abends 7.30 Uhr: Bibelfunde. **Baptisten-Kirche, Wlhariska 15.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pred. G. Pohl; nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule und Bibelfest; 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. G. Pohl. Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst und Abendmahlfeier, Pred. W. Gutsch. **Orefenheim, Neu-Chojny, Alexandrowka 2.** Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Freitag, vorm. 10 Uhr: Passionsgottesdienst.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) in Lody, Al. Rosciuszki 51. Sonntag, um 9.30 Uhr: Sonntagsschule; um 10.30 Uhr: Gottesdienst. Thema: „Gehören Sünde, Krankheit und Tod der Wirklichkeit an?“

heute in den Lidspielhäusern

- (Ohne Gewähr)
- Capitol (Ede Jagodnia und Zawabalastraße)
 - „Eux“ (Dyrowe Pomer — Annabella)
 - Casino (Petrikauer Str. 67)
 - „Der große Walzer“ (Euse Rainer — Fernand Graven)
 - Corso (Leiwonowstr. 2 — früher Zielonast.)
 - „100 Tage Napoleons“ (Corrado Raccia)
 - Europa (Narutowicza 20)
 - „Briefe vom Schlachtfeld“ (Margaret Sullavan)
 - Grand-Rino (Petrikauer Str. 72)
 - „Wajh murzyn“ (Wiszniewska — Wegzyn)
 - „Tra“ (Kilinskiego 124)
 - „Sinter van Kullissen“ und „Trojka kultysta“
 - Metro (Przejazd 2)
 - „Serce marli“ (Wysocza)
 - Mimosa (Kilinskiego 178)
 - „Hularenmandyer“ (Magda Schneider — Paul Javor)
 - Palace (Petrikauer Str. 108)
 - „Kampf ums Glück“ (Bette Davis — Errol Flynn)
 - Balladium (Narutowickiego 16)
 - „Die fromme Lüge“ (Dols Regri)
 - Przedwiośnie (Zeromickiego 74/76)
 - „Josette“ (Simone Simon)
 - „Rafaela“ (Sienkiewicza 46)
 - „Jago“ (Claudette Colbert — Herbert Marshall)
 - Rialto (Przejazdstr. 1)
 - „Der Maulfuchs“ (Zarah Leander)
 - Stylony (Kilinskiego 123)
 - „Der Bachfiß“ (Deanna Durbin)
 - Son (Kopernika 16)
 - „Doppelhochzeit“ (Werna Loy — William Powell)
 - Jacheta (Sgierkastraße 26)
 - „Arfen Lupinus Wiederkehr“
 - „Wir der Kafete auf den Mars“
 - „Muzza“ (Ruda Pabianicka)
 - „Gesegnete Erde“

„Star“ (Ruda Pabianicka)
 „Die Kreuzersonate“ (Olga Tschadowa)
 Luna (Pabianice)
 „Mutterlied“ (Beniamino Gigli)
 Städtisches Kino (Pabianice)
 „Jugendstunden“

a. Der Nachtlied in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachtlied: Kon. Plac Koscieln 8; Charcina, Pomorka 12; Wagner, Petrikauer 87; Zajonczeniow, Zeromickiego 37; Gorczynski, Przejazd 59; Epstein, Petrikauer 225; Gyzmansti, Przenzalskiana 75.



Bei „Libertas“, Piotrowska 86, zu haben

Geld- und Warenbörsen

Lodzër Börse

Lodz, den 31. März 1939.

Verzinsliche Werte

Table with columns: Abschluss, Verkauf, Kauf. Rows include 4 1/2% Innere Staatsanl. (1937), 4% Konsolidierungsanleihe, 4% Dollaranleihe, 3% Investitionsanleihe I. Em., 3% Investitionsanleihe II. Em.

Pfandbriefe

Table with columns: Abschluss, Verkauf, Kauf. Row: 5% Pfandbr. d. St. Lodz (1933)

Bankaktien

Table with columns: Abschluss, Verkauf, Kauf. Row: Bank Polski

Tendenz fester.

Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 31. März 1939

Table with columns: Ort, Kurs. Rows include Amsterdam, Berlin, Brüssel, Danzig, Kopenhagen, London, New York, New York Kabel, Oslo, Paris, Rom, Stockholm, Zürich.

Aktien

Table with columns: Aktiennamen, Kurse. Rows include Bank Polski, Kohle, Lilpop, Modzejow, Starachowice, Zucker, Zyrdow.

Verzinsliche Werte

Table with columns: Wert, Kurs. Rows include 5% Konversionsanleihe, 4% Konsolidierungsanleihe, 4 1/2% Innere Staatsanleihe, 4% Dollaranleihe, 3% Investitionsanleihe I. Em., 4 1/2% ländliche Pfandbriefe Ser. V., 5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933), 5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (alte), 8% Obligationen d. St. Warschau VI. Em.

Tendenz für Aktien und Pfandbriefe etwas fester, Staatsanleihen und Devisen schwächer.

Getreidebörsen

Table with columns: Getreideart, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember. Rows include Roggen, Einheitsroggen, gef. Weizen, Weizen, Soja I.

Large table of grain prices for various types of wheat, rye, and barley, including prices for different grades and quantities.

Auf Beschluss des Börsenrates vom 2. März 1939 wurden die Standards für Roggen, Weizen und Hafer folgendermaßen geändert: Einheitsweizen 742 g/l, Sammelweizen 731 g/l, Roggen I Standard 695 g/l, Roggen II Standard 681 g/l, Einheitshafer I Standard 460 g/l, Einheitshafer II Standard 440 g/l, Einheitshafer III Standard 420 g/l.

Baumwollbörsen

Table with columns: Ort, Notierung. Rows include New York, London, Liverpool, Bremen, Hamburg.

Table showing exchange rates for Egyptian Giza No. 7 cotton and Bremen exchange rates for March 31, 1939.

Verhandlungen um die sowjetrussische Baumwolle

Im Handelsministerium fand eine Konferenz in Angelegenheit des Einkaufs sowjetrussischer Baumwolle auf Grund des letzters abgeschlossen Handelsvertrages statt. An der Besprechung beteiligte sich u. a. auch Dir. P. Biedermann als Vertreter der Baumwollgarnproduzenten.

Zweigstelle der Bank Polski in Teschen

Am 1. April 1. J. eröffnet die Bank Polski in Teschen eine Zweigstelle. Bis zur Erbauung eines eigenen Gebäudes wird die Abteilung der Bank Polski im Gebäude des Postamtes Teschen II an der Gen. Bortnowski-straße untergebracht werden.

Amerika hortet bereits 60 v. H. des Goldbestandes der Welt

DNB. Die Goldtransporte aus England sind am Freitag in New York eingetroffen. In Wirtschaftskreisen wird darauf hingewiesen, daß die „Manhattan“, eines der 5 Schiffe, auf denen das Weltkapital sein Geld in Sicherheit brachte, den bisher größten Goldvorrat befördert habe, der je verschifft worden sei.

Iran baut Kautschuk an

Das Generaldepartement für Landwirtschaft in Iran hat sich entschlossen, in den tropischen Gegenden Südirans Kautschukversuchspflanzungen anzulegen. Die ersten Gummibaumkulturen sollen in der Gegend des Hafens Tchah Bahar in Südostiran entstehen.

Heute des Galons für Damenkleider und -Mäntel ST. URBANCZYK Nawrot 2

Advertisement for Zubardzer Evang. Posaunenchorverein in Lodz, featuring Marie Hirsch geb. Treger.

Advertisement for Zoppot Erholung in Danzig, featuring an international casino and games.

Advertisement for Der Bolts-Brodhaus, a German and language dictionary.

Advertisement for 5 Millionen Hausfrauen, featuring a book 'Schul- u. Kochbuch'.

Advertisement for Gasthof Hugo Geisler, featuring beer and food.

Advertisement for Plattierwaren and Baupläge.

Publication information for Libertas, including publisher details, editorial board, and subscription rates.